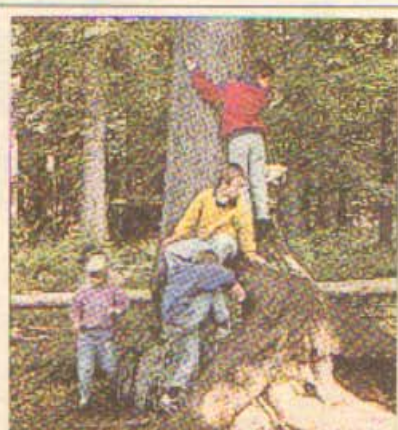


# Unser wilder Wald



Besucherangebot im Nationalpark Sumava: traditionelle Holztrift. **Seite 12**



Die „Kids“ erwartet ein reichhaltiges Angebot wie Kindergeburtstage, Umwelt-Theater oder Erlebnisführungen. **Seite 16**



Sich dem Mythos Wald in vielfältiger Weise nähern – Die Sonderführungsreihe „Auf den Spuren von...“. **Seite 10**



Inventur der natürlichen Waldentwicklung in den Hochlagen. **Seite 6**

## 30 Jahre Nationalpark Bayerischer Wald

Entwicklung zu einzigartigem Großschutzgebiet von Staatsminister Josef Miller

Am 7. Oktober feiern wir den 30. Geburtstag des ersten deutschen Nationalparks. Seit seiner Gründung haben sich nicht nur die Hoffnungen auf einen Aufschwung für den Tourismus in der Region erfüllt - auch der Schutz der Natur wurde kontinuierlich verbessert. Schon früh erhielt der Nationalpark Bayerischer Wald höchste Auszeichnungen wie das Europadiplom oder die Aufnahme in die Liste der international



Staatsminister Josef Müller (2. v. l.) beim Spatenstich zum Jugendcamp am Falkenstein bei Zwieselwaldhaus.

anerkannten Nationalparks. Heute dürfen wir mit berechtigtem Stolz auf den vor drei Jahren erweiterten Nationalpark blicken. Er ist jetzt mit einer Fläche von 242 Quadratkilometern der größte Waldnationalpark Deutschlands.

Entgegen so mancher Vorstellung haben sich die Bayerische Staatsregierung und der Bayerische Landtag für eine behutsame Entwicklung des Nationalparks entschieden. Die ehemaligen Wirtschaftswälder entlang des Grenzkamms sind in einem 20jährigen Übergangszeitraum schrittweise aus der Nutzung genommen worden. Parallel dazu haben die nationalpark-spezifischen Aufgaben ständig zugenommen. Durch diese Vorgehensweise kam es zu keiner einzigen Entlassung eines Waldarbeiters. Den holzverarbeitenden Betrieben konnte ausreichend Zeit zur Umstellung gewährt werden.

Mit enormem Investitionsaufwand aus Mitteln des Freistaats Bayern hat die Nationalparkverwaltung beispielhafte Besuchereinrichtungen wie Wanderwege, Radwege, äußerst informative Lehrpfade und natürlich das einmalige Tier-Freigeleände angelegt. Meilensteine in der Aufbauphase waren die Eröffnung des Waldspielgeländes im Jahr 1976 und die Einweihung des Nationalparkhauses im Jahr 1982. Im Falkenstein-Rachel-Gebiet konnte ich letztes Jahr den Wanderpark in Bayerisch Eisenstein eröffnen und den Spatenstich für das Jugendcamp am Falkenstein vollziehen. Zusammen mit dem bis zum Jahr 2003 zu bauenden zweiten Besucherzentrum „Haus zur Wildnis“ wird der neue Teil des Nationalparks die Attraktivität des „Altparkgebietes“ erreichen.

Dass sich die Natur in ihrer Entwicklung nicht immer an die Vorstellungen der Menschen hält, wurde uns in der Geschichte des Nationalparks erstmalig am 1. August 1983 überdeutlich vor Augen geführt. Ein Gewittersturm riss innerhalb weniger Minuten fast 50.000 Festmeter Fichtenholz zu Boden. Ab 1996 breitete sich der Borkenkäfer vornehmlich in den naturnahen Fichten-Hochlagenwäldern in einem ungeahnten Ausmaß aus. Während auf dem Erlebnisweg „Seelensteig“ die Natur in eindrucksvoller Weise zeigt, welche großartige Waldstrukturen sie in nur 15 Jahren zu schaffen vermag, überwiegt im Bergfichtenwald - vor allem aus der Ferne betrachtet - zunächst noch der beklemmende Eindruck eines abgestorbenen Waldes. Aber auch dort oben beginnt die Dynamik der Naturkräfte erste Früchte zu tragen. Für jedermann vor Ort sichtbar keimen immer mehr neue Bäumchen und wachsen zu einem neuen Wald heran - einem wilden Wald, ähnlich wie ihn unsere Ahnen voranden. Diese europaweit einzigartige natürliche Waldentwicklung auf so großer Fläche zu erleben, begeistert zunehmend mehr Menschen. Diese Erkenntnis macht Mit für die Zukunft des Nationalparks und beweist, dass der in Abstimmung mit den Menschen vor Ort gewählte Weg einer gemeinsamen Weiterentwicklung des Nationalparks der Richtige ist.

## Interview mit Ministerialrat Klaus Bernhart

### „Borkenkäferpopulation wird auch in der Kernzone Zusammenbruch nicht entgehen“

Der neue Referent für Nationalpark-Fragen an Bayerns Forstministerium ist zuversichtlich, dass die Borkenkäferpopulation auch in der Kernzone des Nationalparks den populationsdynamischen Abläufen nach, einmal in sich zusammenbrechen wird.

*Herr Bernhart, als Fachreferent für Naturschutz, Raumordnung und Nationalparkfragen Ihres Ministeriums möchten wir Sie zunächst unseren Leserinnen und Lesern vorstellen. Was waren bislang Ihre beruflichen Stationen und Aufgaben?*

**Bernhart:** Meine beruflichen Stationen haben bisher in fränkischen Gefilden gelegen, wo auch die Wurzeln meiner Herkunft liegen. Von 1983 bis 1989 war ich als Mitarbeiter an der seinerzeitigen Oberforstdirektion Würzburg im Personal- und Organisationsreferat tätig. Nach einer kurzen Zeit als stellvertretender Forstamtsleiter in Lohr am Main hatte ich vom Frühjahr 1990 bis Mitte 1998 die Leitung des Forstamtes Miltenberg übertragen bekommen. Von 1995 bis 1998 wurde ich daneben noch kommissarisch mit der Leitung des Sachgebietes „Haushalt und Betriebswirtschaft“ an der Forstdirektion Unterfranken betraut. Mit meiner Versetzung an die Forstdirektion Unterfranken im Jahr 1998 war ich dann bis Februar 2000 hauptamtlich als Sachgebietsleiter an der Forstdirektion tätig; mein Zuständigkeitsbereich umfasste die Aufgaben Haushalt, Betriebswirtschaft und Datenverarbeitung sowie die Inspektion an einigen Forstämtern.

*Wie werden Sie mit Ihrem Aufgabengebiet umgehen, das vor allem im Hinblick auf unseren Nationalpark?*

**Bernhart:** Die Nationalparks und insbesondere der Nationalpark Bayerischer Wald sind mir ein besonderes Anliegen. Als Forstmann, der ich im Spessart in einer Einöde mitten in einem großen Waldgebiet aufgewachsen bin, habe ich von Kindesbeinen an eine starke emotionale Bindung zur Natur und insbesondere zum Lebensraum Wald entwickelt. Von Jugend an habe ich den Wald nicht nur als Wirtschaftswald, son-

dern auch als Naturnahe und natürliche Lebensgemeinschaft von Pflanzen und Tieren erlebt. Aus dieser Prägung kommend habe ich zum einen auch Verständnis für die Sorge vieler Menschen um den Erhalt „ihres Waldes“ und die Sorge um das über Jahrzehnte geprägte Heimatbild. Zum anderen bin ich aber der Überzeugung, dass es uns gelingen kann, bei vielen Menschen die Faszination über die ungeheure Dynamik der Natur und die daraus hervorgehende Wildnis auszulösen, wenn wir Verständnis und Sensibilität für die Zusammenhänge natürlicher Abläufe und Prozesse zu wecken verstehen.

Leitmotiv und Bestreben meiner Arbeit für den Nationalpark ist es, einen bescheidenen Beitrag dazu zu leisten, dass das Ziel der langfristigen Entwicklung der Wälder im Nationalpark hin zu natürlichen, vom Menschen weitgehend unbeeinflussten Ökosystemen das Bewusstsein möglichst vieler Menschen erreicht.



Ministerialrat Klaus Bernhart und Leiter der Forstdirektion Karl Friedrich Sinner beim „sochsimpein“ im Nationalpark.

*Wie Sie ja wissen, interessiert nicht nur die Waldler den Umgang ihres Hauses mit der Borkenkäferproblematik. Hat man sie im Griff, wird sie einmal - von kleineren Befallsflächen abgesehen - ganz vom Tisch sein?*

**Bernhart:** In der Kernzone des Nationalparks sollte weiterhin in die natürliche Populationsdynamik der Borkenkäfer nicht eingegriffen werden. Jedoch wird im Randbereich des Parks in der so ge-

nannten Waldschutzzone nach wie vor alles daran gesetzt, den Käfer im Griff zu behalten. Die Nationalparkverwaltung hat hier, auch zusammen mit den benachbarten Forstämtern, bisher sehr engagiert und erfolgreich gearbeitet. Dabei werden wir auch gemäß unserer rechtlichen Verpflichtung nicht nachlassen. Prognosen über den weiteren Verlauf der Borkenkäfer-Entwicklung zu stellen, sind gewagt, zentral in jeder Hinsicht vergleichbare Ereignisse uns nicht bekennt sind. Grundsätzlich jedoch muss nach allem Wissen um populationsdynamische Abläufe erwartet werden, dass die Borkenkäferpopulation auch in der Kernzone einem Zusammenbruch nicht entgehen kann.

*Wie weit sind die Verhandlungen bzw. der Waldgrundstücksaustausch mit den Anwohnern der vom Borkenkäfer bedrohten Waldbimitzer vorangeschritten?*

**Bernhart:** Im laufenden Jahr wurden bereits rund fünf Hektar Wald-Enklaven angekauft. Über den Ankauf zusätzlicher elf Hektar laufen Verhandlungen, daneben werden für weitere neun Hektar Ankaufsgespräche vorbereitet. Auch wenn der Ankauf im Parkgebiet liegender Privatgrundstücke sehr mühsam und zeitaufwendig ist, so wurden dennoch bisher erfreuliche Fortschritte erzielt.

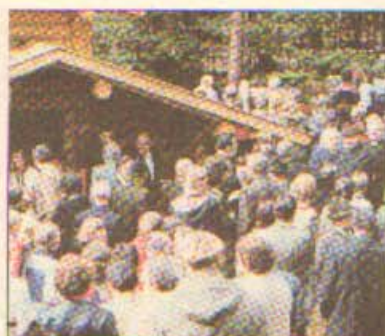
*Für die Menschen im Zwieseler Winkel interessiert ist vor allem die Umsetzung der Planungen im neuen Teil des Nationalparks. Ist man hier im Zeitplan?*

**Bernhart:** Die Umsetzung der Projekte im Erweiterungsgebiet liegt derzeit noch im Zeitplan. Die Vorbereitungen für den Baubeginn des „Wildnis-camp am Falkenstein“ stehen kurz vor dem Abschluss. Der Architekten-Wettbewerb für das „Haus zur Wildnis“ ist abgeschlossen. Die weitere Planung zur Umsetzung dieses Projektes lässt derzeit keine Verzögerungen erkennen. Die Einrichtung der Infrastruktur im Gelände des Erweiterungsgebietes liegt voll im Plan und konnte zum Teil sogar vorzeitig fertig gestellt werden (Wanderwege, park, Pavillons). Egon M. Binder

## Stationen der Nationalparkgeschichte



...Eröffnung des Bärengeheges 1974 mit v. l. Bund Naturschutz-Vors. Hubert Weinzierl, Landtagspräsident Rudolf Hanauer und Staatsminister Dr. Hans Eisenmann.



... Einweihung des „Waldspielparks“ 1976 unter großer Beteiligung der Bevölkerung.



... Grundsteinlegung für das „Nationalpark-Haus“ 1978 durch den Staatsminister Dr. Hans Eisenmann.

# Nationalpark Bayerischer Wald feiert 30. Geburtstag

Am 7. Oktober 2000 wird der Nationalpark Bayerischer Wald 30 Jahre alt. Das ist im Leben eines Waldes nur eine kurze Zeitspanne – im menschlichen Maßstab fast eine Generation. Vieles hat sich seit den Tagen der Gründung im und um den Nationalpark verändert. Der ehemals bewirtschaftete Wald hat sich Schritt für Schritt zurück entwickelt zu einem neuen Urwald.

Die mit der Gründung des Nationalparks erhoffte Strukturförderung und Entwicklung der Region ist tatsächlich eingetreten. Im ehemals abgeschiedenen und wenig besuchten Grenzland des Inneren Bayerischen Waldes hat die touristische Entwicklung Arbeitsplätze gesichert und Wohlstand gebracht.

Beide Entwicklungen gin-

gen nicht ohne schmerzliche Verwerfungen vonstatten. So hat die Entwicklung im Nationalpark, insbesondere die Massenvermehrung des Borkenkäfers, zu heftigen Kontroversen und Diskussionen geführt, die mit der Diskussion über die Erweiterung des Nationalparks eine zusätzliche Dimension erreichten.

### Eine Region hat sich verändert

Heute ist der Nationalpark Bayerischer Wald aus dieser Landschaft nicht mehr wegzudenken. Er prägt sie und ist ihr Markenzeichen. Einen neu entstehenden Urwald wie diesen findet man zwischen Atlantik und Ural kein zweites Mal. Die Bilder auf dieser Seite geben nur einen kleinen Ein-

blick in die reiche und wechselvolle Geschichte des Nationalparks und seines Umfeldes.

Der 30. Geburtstag ist Anlass, zurückzuschauen in die Anfangsjahre und an Persönlichkeiten zu erinnern, ohne deren Einsatz der Nationalpark nicht gekommen und nicht denkbar wäre. Stellvertretend für viele sind Dr. Hans Eisenmann, Karl Bayer, Hubert Weinzierl und Dr. Hans Bibelriether zu nennen. Dr. Hans Eisenmann hat sich mit unglaublichem Engagement für diesen Nationalpark, seine Gründung und seine Entwicklung eingesetzt. Der unvergessene Landrat des Altlandkreises Grafenau, Karl Bayer war vor Ort der treibende Motor der Entwicklung zum Nationalpark und hat ihn über all die Jahre mit

seiner vollen Unterstützung begünstigt. Beide verband der Wunsch, hier im Bayerischen Wald den Menschen dieser Region und allen Besuchern dieser Landschaft einen echten Nationalpark, ein unverfälschtes Stück Natur zu schenken. Diese Vision weiter in die Zukunft zu tragen, ist für den Nationalpark Bayerischer Wald verpflichtender Auftrag. Die Einbeziehung der hier in der Region lebenden Menschen hat im Sinne der beiden Gründerväter des National-

parks dabei einen außerordentlich hohen Stellenwert. In diesem Sinne wollen wir am 7. Oktober das Geburtstagfest als Fest der Region gemeinsam feiern.

Karl Friedrich Sinner

### Festprogramm am 7. Oktober

Informationszentrum Hans-Eisenmann-Haus bei Neustadt an der Donau um 10.00 Uhr

- **Markt der Möglichkeiten**  
Vielfältiges, frisches und fröhliches Markttrödeln mit Präsentation alten Brauchtums, traditionellem Handwerk, aber auch zukunftsorientierter Technik und Kunst
- **Festbetrieb des Holzhandwerksvereins**  
mit Zugsägen-Wettbewerb, Ziehauen u. v. m., Musikalische Umrahmung: Blaskapelle Neustadt
- **Theater, Tanz und Gesang**  
Auführungen verschiedener Theatergruppen mit Stücken wie „Räuber-Hörzerplatz“, „Das kahle Herr“ u. a.
- **Kinderfest mit Theater, Märchen und Spiel**  
Begleitet von 15.30 Uhr durch Staatsminister Müller um 15.30 Uhr
- **14.00 Uhr Festakt mit Staatsminister Josef Miller** (nur für geladene Gäste)
- **16.00 Uhr Natur- und Tierfilmpräsentation** (s. Programm)



... Eröffnung des grenzüberschreitenden Waldgeschichtlichen Wandergebietes „Natur kennt keine Grenzen“ durch die Minister František Benda und Reinhold Bocklet 1995.



... Nationalpark-Beratungssitzung (von links) Dr. Bibelriether, Minister Dr. Eisenmann und Ministerialdirektor Hagen.



... großer Verfechter des Nationalparks Bayerischer Wald, Altlandrat Karl Bayer.

Aktuelle Borkenkäfersituation nach Schneebruch und sehr frühem Schwärmflug

## Bremst kalter Sommer den Buchdrucker?

Der Witterungsverlauf im Frühjahr 2000 war für die Entwicklung der Borkenkäfer sehr günstig. Durch die hohen Temperaturen kam es bereits am Osterwochenende (23.04.2000) in den unteren Hanglagen zu einem starken Schwärmflug des Buchdruckers. Durch die anhaltend warme Witterung schwärmte der Buchdrucker bereits eine Woche später auch in den höheren Lagen. Dies zeigen die Fangergebnisse zweier ausgewählter Borkenkäferfallen der Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) südlich Waldhäuser (Steinfelsenhäng) und im oberen Reschbachtal (Buchauen). Vergleicht man die Fangzahlen mit den dazugehörigen maximalen Tagesstemperaturen, so ist deutlich zu erkennen, dass bei höheren Temperaturen jeweils auch ein stärkerer Schwärmflug des Buchdruckers stattfindet (Schwämbeginn ist ab



Wegen seines typischen Fraßbildes, das einem alten Druckstock ähnelt, wird der Fichtenborkenkäfer auch Buchdrucker genannt.

ca. 16,5 Grad Celsius = Schwellenwert).

Insgesamt hat der Buchdrucker durch den im Vergleich zum Vorjahr etwa

zwei bis drei Wochen früheren Schwärmflug Zeit gewonnen. Gegenwärtig sitzen die fertig entwickelten Jungkäfer der ersten Generation unter der Rinde der befallenen Bäume und warten auf schönes Wetter. Sobald die kühle und regnerische Witterung endet, ist mit dem Ausschwärmen der Jungkäfer zu rechnen.

Insgesamt wurden im Nationalpark bis zum 20. 7. 2000 etwa 18 700 fm Käferholz eingeschlagen. Die Befallsschwerpunkte lagen im Rachelgebiet und im Oberen Reschbachtal. Bedingt durch den frühen Schwärmflug liegt der bisherige Anfall an Käferholz geringfügig über dem Vorjahresanfall zum gleichen Zeitpunkt.

Erschwert wird die Situation dadurch, dass im De-

zember 1999 in den tieferen Lagen zwischen etwa 650 und 900 m ü.NN ein massiver Schneebruch in jüngeren Beständen aufgetreten ist.



Lockstoff-Fallen dienen nur der Prognose – keinesfalls der Bekämpfung.

Das dabei anfallende Schwachholz wird seit Anfang Mai aufgearbeitet. Bis hier sind etwa 15 400 fm Schneebruchhölzer angefallen: der Schwerpunkt liegt dabei in den Revieren Zwieslerwaldhaus und Finsterau. Bis Mitte August wird die Aufarbeitung dieser Schneebruchhölzer weitgehend abgeschlossen sein.

Zur Aufarbeitung der Borkenkäfer- und Schneebruchhölzer sind – wie in den Vorjahren – zahlreiche Waldarbeiter und Revierförster aus ganz Bayern im Einsatz. Zeitweise waren bis zu 100 Waldarbeiter damit beschäftigt, vom Borkenkäfer befallene bzw. von Schnee gebrochene Bäume aufzuarbeiten. Der Einsatz von Rückepferden, der sich gut bewährt hat, wurde im Jahr 2000 noch verstärkt. Im Rachelbereich wurden im Juni 2000 etwa 1 000 fm Holz mit einem Spezial-Lastenhubschrauber aus unerschlossenem Gelände ausgefliegen. In den Hochlagen und in vernästen Bereichen werden den auch heuer wieder befallene Bäume von Hand enttrindet und verbleiben als Biomasse im Wald.

Durch dieses differenzierte Vorgehen versucht die Nationalparkverwaltung, sowohl den Schutz der angrenzenden Wälder als auch den Zielen des Naturschutzes bestmöglich Rechnung zu tragen. Wie die Entwicklung der Borkenkäfer bis Jahresende fortschreitet, hängt maßgeblich vom weiteren Witterungsverlauf ab und ist nur schwer vorherzusagen. Franz Baierl



Großhacksler zerkleinern vorbeugend „fängische“ Gipfelstücke und blasen die Biomasse wieder in den Wald.

### Impressum: Unser Wilder Wald

Informationsblatt für den Nationalpark Bayerischer Wald

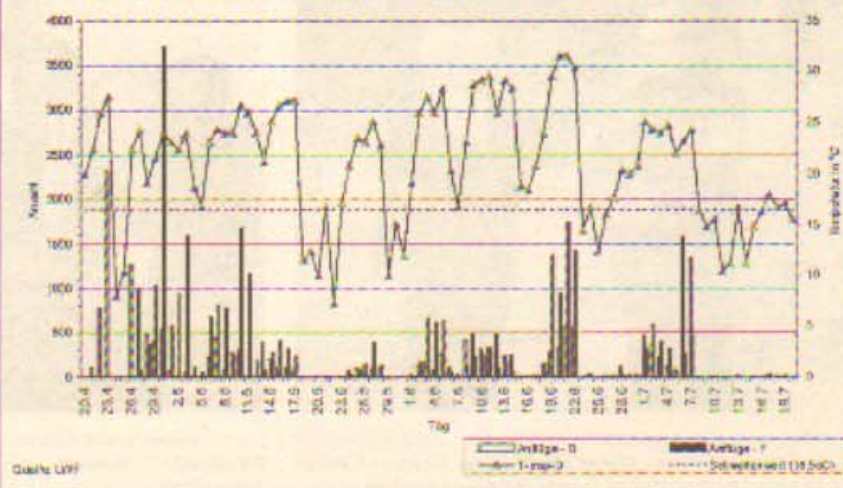
Verleger: Bayer. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten  
Herausgeber: Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

Redaktion: Rainer Pöhlmann (Leitung), Annermarie Schmeller, Roselinde Köck (Nationalparkverwaltung), Egon Binder, Rainer Schlenz

Auflage 61 000 Exemplare  
Bescheinigungsdatum: August 2000  
Anschritt von Redaktion und Verlag:  
Freysingstr. 2, 94481 Grafenau  
Druck: Neue Presse Verlags-GmbH,  
Medienschulstraße 5, 94036 Passau

**Fotografen:** Archiv: (Seiten 3, 13); Wolfgang Bäuml (Seiten 4, 5); Egon Binder (Seiten 2, 11); Michael Haug (Seite 3); Marco Heurich (Seiten 1, 6); Hochbauamt (Seite 15); Achim Klein (Seiten 1, 10); Lukas Laux (Seiten 1, 16); Rainer Pöhlmann (Seiten 1, 2, 4, 5, 7, 11); Rainer Schlenz (Seiten 5, 10, 15); Hartmut Strunz (Seiten 3, 14); Michal Valenta (Seiten 1, 12). **Grafik:** LWF (Seite 4). **Kartengestaltung:** Annermarie Schmeller (Seiten 8, 9, 14)

Täglicher Schwärmverlauf des Fichtenborkenkäfers an Station D (Steinfelsenhäng) und Station F (Reschbachtal, Buchauen) im Nationalpark Bayerischer Wald im Jahr 2000



## „Nationalparkfreundliche Hotels“ ausgezeichnet

Bereits zum dritten Mal wurden die „nationalparkfreundlichen Hotels“ der Region ausgezeichnet. Nach dem „Arberschlößchen“ im Jahr 1998 und dem „Zwieseler Waldhaus“ im vergangenen Jahr ging heuer der Erste Preis in das Rachel-Lusen-Gebiet. Die von Frau Bettina Scheel geführte Pension „Grashölle“ liegt idyllisch mit Blick auf die Bayerwaldberge Rachel und Lusen in der Nationalpark-Gemeinde St. Oswald.

Dem von der Firma Effem GmbH ausgeschriebenen Hotelwettbewerb kommt eine zentrale Rolle zu. Es werden ausschließlich solche Hotels prämiert und im Rei-

seführer aufgeführt, die spezielle Angebote rund um den Nationalpark wie Informationsmaterial, Dia-Abende oder Exkursions sowie besondere Serviceleistungen für Tierhalter bereithalten.

Gekürt werden sie von einer unabhängigen Jury unter Vorsitz des Sachgebietsleiters für Informationszentren und Museen des Nationalparks Bayerischer Wald. Weitere Mitglieder sind Vertreter des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes e. V. (DEHOGA), der Tourismusverband Ostbayern, die Fremdenverkehrsreferenten der Landkreise Freyung-Grafenau und Regen sowie der Vorsitzende des Vereins

der Freunde des Ersten Deutschen Nationalparks Bayerischer Wald e. V.

### „Nationalparkfreundliche Hotels 2000“

**1. Sieger:**  
„Grashölle“ Bettina Scheel, Totenmanner Weg 24, 94568 St. Oswald, Tel. 08552/692

**Weitere Gewinner:**  
Kur- und Sporthotel „Ahornhof“ Jürgen Wolf, Lehen 55 a, 94227 Lindberg, Tel. 09922/8530

Hotel „Arberschlößchen“ Fr. Jetziger/Röhrig, Spiegelhütte 147, 94227 Lindberg, Tel. 09922/6886

Hotel „Pausnhof“ Joh. Simmet, Goldener Steig 7, 94568 St. Oswald, Tel. 08552/40 88 60

Pension „Sonnleit’n“ Fam. Klobeck, Büchelweg 8, 94227 Zwiesel, Tel. 09922/1824

Landhotel „Tannenhof“ Michael Farkas, Auf der List 27, 94518 Spiegelau, Tel. 08553/9730

Hotel „Zum Friedl“ Fritz Süß jun., Kirchstr. 28, 94566 Riedlhütte, Tel. 08553/6215

Ferienhotel „Zwieseler Waldhaus“ Frau Meistrick, Zwieselerwaldhaus 28/30, 94227 Lindberg, Tel. 09925/902020

Rainer Pöhmann



Die Stegerpension, das „Grashölle“, in ruhiger und idyllischer Lage am Ortsrand von St. Oswald.

## Neuer Nationalpark-Betriebshof nimmt Formen an

Einwände eines Grundstücksnachbarn hatten den Baubeginn verzögert, doch mittlerweile läuft alles nach Plan bei der Errichtung des neuen Nationalpark-Betriebshofes in Kreuzstraße (Gemeinde Lindberg).

Noch im vergangenen Herbst waren die Tiefbauarbeiten angelaufen und seit Mai ist der Hochbau im Gange. „Wir gehen davon aus, dass das Gebäude im November betriebsbereit ist“, sagt Forstamtmann Reinhold Gaisbauer, Leiter der Nationalpark-Dienststelle Kreuzstraße und damit auch zuständig für den neuen Betriebshof. Bisher arbeiten Gaisbauers Schreiner noch in der so genannten Engländer-Baracke, einem alten Gebäude aus den Beständen des früheren Forstamtes, keine hundert Meter entfernt von der Baustelle.

Der Abschied von der „Baracke“ bedeutet vor allem Abschied von der Platznot. Im neuen Betriebshof ist Raum genug, um auch mal größere Bauteile vorzufertigen. Wetterschutzhütten oder Toilettenhäuschen können komplett montiert werden und müssen nicht bei womöglich schlechtem Wetter im Gelände zusammengebaut werden.



Forstamtmann Reinhold Gaisbauer als Bauaufsicht „seiner“ künftigen Werkstattgebäudes in Kreuzstraße.

Der neue Betriebshof enthält mehrere großzügige Werkstatt Räume, Lager, Büro und Sanitäreinrichtungen. Die Garagen sind in einem eigenen Gebäude untergebracht. Für Planung und Bauausführung ist das Staatliche Hochbauamt Passau zuständig.

Rainer Schlenz



Mit der Entfernung des Sperrschildes haben von links die Landräte Alfons Urban aus Freyung und Heinz Wölfl aus Regen zusammen mit Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner den Hochwaldsteig offiziell eröffnet.

## Erlebniswege im Nationalpark komplett Hochwaldsteig am Lusen eröffnet

Der alljährlich stattfindende Waldbegang der Nationalparkverwaltung mit dem Kommunalen Nationalpark-Ausschuss in das Lusengebiet war ein willkommener Anlass, den neuen Erlebnisweg „Hochwaldsteig“ offiziell zu eröffnen. Die beiden Landräte des Nationalpark-Gebietes, Heinz Wölfl aus Regen und Alfons Urban aus Freyung, entfernten zusammen mit Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner symbolisch die Sperrtafel.

Mit der Freigabe des Hochwaldsteiges sind jetzt neben dem Seelensteig im Bergmischwald, dem Aufichtenwaldsteig, dem Urwald-Erlebnisweg Watzlik-Hain und dem Erlebnisweg „Schachten & Hölze“ alle natürlichen Waldformationen des Nationalparks natur-schonend mit Holzbohlenstegen und aussagekräftigen Informationstafeln für die Besucher erschlossen. Am „Simandruck“, wo in einer kleinen Senke der Lusen-Sommerweg erstmals einen Blick auf das gewaltige Blockmeer des Lusengipfels mit der steilen „Himmelsleiter“ freigibt, zweigt der 400 m lange Holzbohlensteig als Rundweg an einer Eingangs-Informationstafel rechts ab in den scheinbar toten Berg-

fichtenwald. Vier in Lindenhölz geschnitzte Informationstafeln geben Auskunft über das Werden und Vergehen unserer Wälder, dem Leben des Fichtenborkekäfers als Verursacher des großflächigen Walderneuerungsprozesses und den jetzt neu entstandenen Lebensmöglichkeiten für Keimlinge an Baumstümpfen und auf Moderholz. Sie geben auch Einblicke in das Beziehungsgefüge zwischen Pflanzen und Tieren in Abhängigkeit von Klima und Böden. Fast provokativ verkündet an einer gekennzeichneten 5 m breiten und 20 m langen Fläche eine weitere Informationstafel: „Der Wald lebt!“ Auf diesen 100 Quadratmetern Waldboden stecken in unregelmäßigen Abständen 200 Holzstäbchen. Bei näherem Hinsehen stellt man überrascht und verwundert fest: Jeder davon markiert eine junge Pflanze oder einen kleinen Sämling. Dieses einfache Experiment stellt sehr deutlich unter Beweis, dass die Natur ganz allein imstande ist, selbst im rauen Klima der Hochlagen wieder einen neuen Wald - eine Naturwaldwildnis - entstehen zu lassen.

Rainer Pöhmann

## Alle zwei Jahre - Inventur im Hochwald

## Es grünt so grün...

Es ist 7 Uhr, Werner Selwitschka und Xaver Schrottenbaum sind mit ihrem Auto an der Schwarzbachklause im oberen Reschbachtal angekommen. Die beiden Forstwirte aus Finsterau und Hinterfirmiansreuth arbeiten normalerweise beim Forstamt Freyung, sind aber in diesem Jahr für die Verjüngungsinventur an die Nationalparkverwaltung abgeordnet.

Wenn dieser dann kurz vor dir aufspringt, fährt einem ein Schreck durch die Glieder" so Xaver Schrottenbaum.

Für Werner Selwitschka ist es schon die vierte Inventur. Seit 1996 der damalige Forstminister Reinhold Bocklet festlegte, dass alle zwei Jahre eine Waldinventur in den Hochlagenwäldern des Rachel-Lusen-Gebietes stattfinden soll, ist er mit Aufnahmearbeiten betraut, und auch bei der großen Waldinventur im gesamten Nationalparkgebiet, die 1991 stattfand, war er dabei. Es ist das Ziel dieser Arbeiten, die Entwicklung der Verjüngung in den abgestorbenen Bereichen genau zu dokumentieren, um letztlich festzustellen, ob die Zukunft des Hochlagenwaldes gesichert ist. Nach einer halben Stunde Fußmarsch nähern sich die beiden dem Kirchlinger Stand, einer waldfreien Fläche, wo die Gemeinde Kirchling ihr Waldweiderecht bis 1956 nutzte. Von hier ab wird der Weg beschwerlicher, da die Holzhauer den Steig verlassen und die sog. Inventurpunkte querfeldein angehen müssen. Das bedeutet klettern, denn ein erheblicher Teil der abgestorbenen Bäume ist bereits umgebrochen und muss mühsam überstiegen oder umgangen werden.

## Abenteuerlicher Anmarsch

Nachdem beide die notwendigen Messgeräte und ihre Brotzeit in den Rucksä-



Jede Pflanze wird genau vermessen und inventarisiert.

cken verstaut haben, machen sie sich zu Fuß auf den Weg in die Wälder rund um den Steinleckberg. Zuerst muss der Große Schwarzbach überquert werden. Da keine Brücke existiert, balancieren die beiden auf Steinen über den Bach. Anschließend folgen sie dem Verlauf eines alten Begangsteiges, der zunächst weiter entlang des Baches führt, bis er schließlich in Richtung Kirchlinger Stand abzweigt. Rechts und links des Weges sind fast alle alten Fichten abgestorben, nur vereinzelt haben Bäume den Ansturm des Barkenkäfers überlebt. Trotzdem ist der Wald noch voller Leben. So gelang es den beiden sogar, eine Auerhenne mit ihren Jungen zu beobachten, eine ganz seltene Begegnung. Auch mit Rothirschen hatten sie so manches Erlebnis. „Weil im Kerngebiet des Nationalparks die Jagd ruht, sind die Tiere nicht mehr so scheu und es kann passieren, dass man sehr nahe an einen Hirsch herankommt, ohne dass man ihn bemerkt.

## Endlich am Aufnahmepunkt

Nach weiteren 20 Minuten kann Xaver Schrottenbaum ein um einen Baum gebundenes grünes Band erkennen, das schon von weitem auf den Aufnahmepunkt hindeutet. Kurz später sehen beide die drei weißen Farb-



Die Forstwirte Werner Selwitschka und Xaver Schrottenbaum bei den Inventurarbeiten.

markierungen, die auf den Vermessungspunkt im Mittelpunkt des Aufnahmekreises hinweisen.

Jetzt können die eigentlichen Inventurarbeiten beginnen. Vom Vermessungspunkt wird zunächst ein Kreis mit 2,82 m Radius, das entspricht 25 m<sup>2</sup>, mit Plastikstäben markiert. Innerhalb dieses Kreises werden alle Bäume zwischen 10 cm und 5 m Höhe erfasst. Aufgenommen werden Baumart, Baumhöhe und ob Schäden festgestellt werden können.

## Viele Gefahren für kleine Bäumchen

Werner Selwitschka weiß aus seiner Erfahrung beim Pflanzen, dass die jungen Bäumchen noch einen gefährlichen Weg vor sich haben, bis sie ausgewachsen sind: „Gerade die ganz kleinen sind sehr anfällig, sie haben noch ein besonders kleines Wurzelwerk, das nicht tief in den Boden reicht. Bei einer längeren Trockenheit können sie rasch absterben. Auch ein Gewitter mit Hagelschlag kann in wenigen Minuten große Teile der

Verjüngung vernichten. Haben die Pflanzen eine Größe von 40 - 50 cm erreicht, werden sie vom Wild verblissen. Besonders die Laubhölzer stehen ganz oben auf der Speisekarte von Reh und Rothirsch. Aber selbst wenn sie mit einer Höhe von 200 cm dem Wildläser entwichen sind, drohen noch weitere Gefahren wie Schnooschub und Schneebruch“.

Insbesondere die rauen Witterungsbedingungen in den Hochlagen machen es Mensch und Natur nicht leicht. Werner Selwitschka und Xaver Schrottenbaum haben dies am eigenen Leib erfahren: „Einen Tag wird man bei Temperaturen über 30 Grad Celsius gegrillt, am nächsten gibt es Bodenfrost, oder es fällt sogar Schnee. Scheint die Sonne, wird man von Fliegen und Mücken aufgefrisst, selbst normaler Insektenschutz zeigt kaum Wirkung, bei Regen ist man zwar von den Blutsaugern erlöst, aber beim Laufen durch brusthohes Gras und teilweise übermannshohen Farn ist man schnell bis auf die Haut durchnässt. Auch gibt es weit und breit keine Gelegenheit, sich zu trocknen“. Die üppige Vegetation stellt auch ein großes Problem für die Verjüngung dar. Gras und Farn können die kleinen Bäume überwachsen und später undrücken oder mit ihrem Wurzelsystem um Nährstoffe und Wasser konkurrieren.

## Totholz ist wichtig

Besser haben es da die Pflanzen, die auf verdorrtem Holz oder in dessen Umgebung wachsen, sie sind vor dieser Konkurrenz geschützt. Forschungsergebnisse zeigen, dass fast die Hälfte aller kleinen Bäume in den Hochlagen dort wächst. Um die Entwick-

lungsmöglichkeiten des Jungwuchses abschätzen zu können, werden bei dieser Inventur auch die Flächen der für die Verjüngung wichtigen Kleinstandorte erfasst. Als letztes zählen die beiden noch die Ameisenhaufen in einem Kreis mit 12,62 m Radius. Um die Entfernung exakt zu bestimmen, wird mit einem Ultraschall-Entfernungsmessgerät gearbeitet. Durch Vergleich mit der Erhebung 1991 erhält man Informationen, wie sich das Absterben der Altbäume auf die Ameisen und darüber hinaus auf die Auerhühner auswirkt, denn für deren Junge sind Ameisen ein wichtiger Nahrungsbestandteil. Nachdem alle Aufnahmen abgeschlossen und die erhobenen Daten in Listen eingetragen sind, machen sich Werner Selwitschka und Xaver Schrottenbaum auf, um den nächsten Punkt zu suchen. Dazu müssen sie mit dem Kompaß genau 200 m Richtung Norden durch einen Verhau von Wind geworfenen Bäumen und abgebrochenen Wipfelden gehen, kein leichtes Unterfangen. Am nächsten Inventurpunkt beginnen die Aufnahmen wieder von neuem.

Insgesamt werden die beiden und ihre acht Kollegen, die aus den Forstämtern Regen, Tännenberg, Waldsassen und der Nationalparkverwaltung kommen, sechs Wochen für die 573 aufzunehmenden Punkte benötigen. Ziel ist, die Daten bis Oktober auszuwerten, damit diese anlässlich der 30-Jahre-Feier des Nationalparks Bayerischer Wald der Öffentlichkeit vorgestellt werden können. Die ersten Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich die seit 1991 erfreulich verlaufende Entwicklung der Verjüngung fortsetzen wird.

Marco Heurich



In der kühlfeuchten Witterung wächst der Farn fast mannshoch und erschwert die Inventurarbeiten.

Der Nationalpark im Sommer - ein Urlaubsparadies für die ganze Familie

## Die einzigartige Vielfalt der Natur im Spiel, beim Wandern und Radfahren genießen und erkunden

Der Sommer im Nationalpark zeigt ein sich ständig wechselndes Gesicht. Wer nicht wochenlang sengende Hitze sucht, wird hier ganz bestimmt fündig und sich erfreuen am Wechselspiel von Sonne, Licht und Schatten, Gewitter und Regen, wohlthuender Wärme und erfrischender Kühle. Zusammen mit einer einzigartigen vielfältigen Naturlandschaft der Nationalparkwälder und einem reichhaltigen Angebot an Erholungseinrichtungen wird der Besuch im Nationalpark zu einem unvergesslichen Erlebnis für Alt und Jung.

### Naturschutz und Tourismus ...

Dass konsequenter Naturschutz der Fülle an Naturgenuss nicht abträglich sein muss, unterstreicht das Erholungskonzept des Nationalparks eindeutig. Den Wert schützenswerter Natur zu erkennen, setzt sogar Naturerlebnis voraus. Über 300 km gut markierte Wanderwege führen den Nationalpark-Gast zu den charakteristischsten Naturschönheiten des Großschutzgebietes im Herzen des Inneren Bayerischen Waldes.

### Das Wandern ist des Müllers Lust ...

Dieses bekannte Lied beweist, dass Wandern keine Modeerscheinung ist. An allen Park- und Rastplätzen im Nationalpark informieren reichlich illustrierte Orientierungstafeln über das Besucherangebot des jeweiligen Gebietes. Schnell erkennt der Gast, dass gelbe Zeichen mit einem Tiersymbol immer einen Rundweg markieren und sogenannte Wanderlinien Pflanzensym-

bole auf weißem Grund tragen. Beide Arten laden zu unterschiedlich langen, bisweilen sogar ausgedehnten Wanderungen ein. Sie führen hinauf zu den Bayerwaldbergen Falkenstein, Rachel und Lusen, wo bei schönem Wetter nicht nur eine grandiose Fernsicht über das

Natürlich darf man auf markierten Wanderwegen und zudem naturschonend die geheimnisvollen und stillen Hochmoore wie den „Latschenfilz“ im Falkenstein-Rachel-Gebiet oder den „Großer Filz“ und die „Kleine Au“ im Rachel-Lusen-Gebiet in all ihrer typi-

Dass auch Hochmoore als hochempfindliche Ökosysteme naturschonend den staunenden Augen der Besucher nicht vorenthalten werden müssen, beweist der Naturerlebnispfad „Schachten & Filze“ oberhalb Buchenau. Zusammen mit den gleichzeitig zu erlebenden

tag ein, mitgebrachte Speisen unter freiem Himmel im Familienkreis oder mit Freunden nach eigenem Geschmack zuzubereiten.

Nicht nur dies wird Kinder freuen, sie finden auf den Spielplätzen des Wanderparkes in Bayerisch Eisenstein und noch mehr im Waldspielgelände bei Spiegellau mit seinem einmaligen Naturerlebnispfad wahrhaftig paradiesische Angebote für kreative Möglichkeiten im Umgang mit der Natur, zu spielen oder sich einfach nur mal „auszutoben“.

### Ein Kinderparadies

Spielend die Natur begreifen können die Mädchen und Buben auch im eigens für sie eingerichteten Erlebnisraum des Besucherzentrums Hans-Eisenmann-Haus bei Neuschönau. Dort lassen sich in der Bibliothek mit zahlreichen Kinder- und Jugendbüchern auch Tage überbrücken, wenn die Sonne gerade einmal Pause einlegt. Dies gilt auch für die Erwachsenen, denn die Bibliothek bietet mit über 3.000 Naturbüchern und Farbhänden viele Stunden lehrreiche Abwechslung. Dazu sind natürlich auch die interessanten Ausstellungen zum Thema „Wald“ im Haus bestens geeignet, und das unliegende Pflanzen- und Gesteins-Freigelände gibt tiefe Einblicke in die Vielfalt der Lebensräume des Bayerischen Waldes mit seinen über 500 darin wachsenden Pflanzen und Blumen. Es erzählt von der langen und spannenden Entwicklungsgeschichte unserer Waldheimat und der Entstehung von Mineralien sowie den daraus bestehenden Gesteinen.

Als größter Besuchermagnet stellt sich jedoch nach wie vor das Tier-Freigelände dar. Dies ist auch kein Wunder, bietet es doch auf seinem 7 km langen Rundweg mit zwei Abkürzungsvarianten für die ganze Familie die Attraktion, in großzügigen Landschaftsgehägen und Volieren die charakteristische Tierwelt des Bergwaldes arttypisch zu erleben - eine Gelegenheit, die in den weitläufigen Wäldern des Nationalparks nur per Zufall oder sehr, sehr schwierig geboten wird.

Rainer Pöhlmann



Der „Wilde Wald“ bietet auch Kindern spannende Einblicke in die Vielfalt der Natur.

scher unendliche Waldmeer diesseits und jenseits der Landesgrenze die Mühen des Aufstiegs lohnt, sondern auch Berggasthäuser Hunger stillen und Durst löschen.

Aber auch erfrischende Bergbäche mit ihrem kristallklaren Wasser, das in ungezählten kleinen Wasserfällen und Kaskaden über Felsen aus Urgestein zu Tale fließt, werden zugänglich und zeigen dem Wanderer die einzigartige Pflanzenwelt, die sogenannte Hochstaudenflora, entlang der Ufer, wo mit etwas Glück auch die hier brütende scheue Wasseramsel auf der Unterwasserjagd nach Köcherfliegenlarven zu beobachten ist.

schen Pflanzenwelt erleben und genießen.

### Erlebniswege – eine neue Art von Naturvermittlung

Die europaweit einmaligen Erlebniswege bieten ideale Voraussetzungen zur Besinnung und Meditation. Auf ihnen lassen sich auf kurzem Wege wahre „Highlights“ der Natur erleben. Der Urwalderlebnispfad Watzlik-Hain bei Zwieselwaldhaus zeigt uns sehr beeindruckend, zu welcher riesigen Gestalten Bäume heranwachsen können, wenn man ihnen die Zeit dazu lässt. Und die hatten die Fichten, Tannen und Buchen hier bis zu 400 Jahre lang und wuchsen zu echten Urwaldriesen heran. Der Seelensteig unterhalb des Rachels verdeutlicht die großartige natürliche Waldentwicklung im Bergmischwald nach naturbelassenen Windwürfen ab dem Jahr 1983 und der soeben errichtete Hochwaldsteig am Fuße des Lusen Gipfels macht all jenen Mut, die an dem spannenden Walderneuerungsprozess nach großflächigem Borkenkäferbefall im Bergfichtenwald glauben.

Schachten als historische Naturdenkmäler, die auch im Nationalpark ihren festen Platz finden, wird hier der Wanderer in längst vergangene Zeiten versetzt.

### Radfahren ist gesund und umweltfreundlich zugleich

Radeln stärkt nicht nur die Waden, vorausgesetzt es wird nicht als Extremsport betrieben, zählt es ganz sicher zu den heute als umweltfreundlich geltenden Möglichkeiten zur Erholung. Annähernd 200 km markierte Radwege durchziehen auf durchwegs komfortablen und meist familienfreundlichen Strecken den Nationalpark und berühren dabei recht lohnende Ziele.

### Rast-, Spiel- und Grillplätze komplettieren das Angebot

Die Nationalpark-Gäste möchten aber nicht nur Wandern und Radfahren und werden auf ihrer Suche auch fündig. So laden Rast- und Grillplätze zum beschaulichen Verweilen bzw. an einem schönen Sommer-

### Öffnungszeiten gastronomischer Betriebe im Nationalpark

<b>Schwellhäusl</b>	täglich, bis 5. November, ab 06.11. nur sonntags
<b>Scheuereck</b>	täglich, bis November, Dienstag Ruhetag
<b>Falkensteinhaus</b>	täglich, bis Ende Oktober
<b>Waldschmidthaus</b>	täglich, bis 30. Oktober
<b>Racheldiensthütte</b>	täglich, bis 5. November
<b>Lusenschutzhäuser</b>	täglich, bis 1. November
<b>NP-Wirtschaft</b>	täglich, bis 5. November
<b>Schaufenster der Region</b>	täglich, bis 1. November

Wenn Bildung zur Erholung wird...

1. Unterwegs im Tier-Freigeleände

Ein fachkundiger Führer begleitet Sie durch einen Teil des Tier-Freigeleändes. Dabei lernen Sie die Tiere in ihrer natürlichen Umgebung kennen. Wichtige Themen der Führung sind deren Lebensraum und Lebensweise, ihre Stellung im Ökosystem Wald und natürlich auch der Wald selbst, sein natürliches Werden und Vergehen. Daneben findet sich auch noch Zeit, auf die Ziele und die Bedeutung des Nationalparks einzugehen.

Wo: Eingang Tier-Freigeleände, NP-INFO-Zentrum

Wann: jeden Montag, Mittwoch, Freitag und Sonntag August/September 10.30 Uhr Dauer: ca. 2 Stunden

1b) Zu Käuzen, Bär und Otter...

Wo: Eingang Tier-Freigeleände oberhalb der Parkplätze Altschönau

Wann: jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag August/September 15.30 Uhr Dauer: ca. 2 Stunden

Keine Anmeldung erforderlich

2. Urwaldspaziergang

Erfahren Sie die ursprüngliche Wildnis in den Urwäldern am Fuße des Großen Falkensteins. Spüren Sie die Kraft der über 400 Jahre alten Bäume und erkennen Sie anhand der Waldbilder den Überlebenskampf der einzelnen Pflanzen und Tiere im engen Kreislauf des Werdens und Vergehens.

Wo: Parkplatz Zolthaus Ortsende Zwiesservaldhaus

Wann: Montag, 14.00 Uhr Dauer: ca. 2 Stunden Bitte anmelden!

3. Dia-Vortrag

Zu die Geschichte des Falkenstein-Rachel-Gebietes Lassen Sie sich in die Welt unserer Großväter zurückversetzen und nehmen Sie teil an ihrem harten und anstrengungsreichen Leben in der Waldarbeit zwischen Falkenstein und Rachel. Lernen Sie die rasche wirtschaftliche Entwicklung der Region kennen bis hin zur Entstehung des Nationalparks Bayerischer Wald, der als Kapital für die Zukunft seines ungeschätzten und wilden Naturerbes anhängt.

Wo: Gasthaus Zwiesservaldhaus im Ort Zwiesservaldhaus

Wann: Montag, 20.00 Uhr 14-tägig im Wechsel mit 3a Dauer: ca. 2 Stunden

Keine Anmeldung erforderlich

4. Mit der Nationalpark-Wacht unterwegs

Wollen Sie die Nationalpark-Wacht auf einer Wanderung begleiten um die vorgeschlagenen Wanderrouten aus neuer Sicht zu erleben. Vor Beginn erhalten Sie Informationen und Anregungen aus erster Hand für Ihre Tagesplanung, wie zusätzliche Wandermöglichkeiten, Busverbindungen, Schutzgebietsregelungen.

Wo: 4a 10.00 Uhr Info-Pavillon im Wanderpark Bayerisch Eisenstein; Hochberg

10a 10.00 Uhr Haltestelle Lusen; Hochwaldweg

10b 11.00 Uhr Parkplatz Westberg; Weichselde Flur

10c 14.30 Uhr Parkplatz Schauerack; Hochbachtal

10d 14.30 Uhr P+R Spiegelgau; Geblonstweg

10e 14.30 Uhr Parkplatz Schauerack; Hochbachtal

10f 14.30 Uhr Nationalpark-Wacht-Gebäude bei der Haltestelle INFO-Zentrum; Zum Sagwasser

Wann: jeden Sonntag

Keine Anmeldung erforderlich

6. Mit Luchsaugen der Wildnis auf der Spur

Über 100 Jahre war der Luchs aus dem Bayerischen Wald verschwunden. Warum kehrt dieser lauffeue Jäger wieder zurück? Entdecken Sie einen wiedergewonnenen Lebensraum. Ein Stück neue Wildnis von alten Bäumen, Säuflingen, Totholz und Blocksteinen. Auf losen Steinen und mit geschärftem Blick durch Streifen wie der Wald. Umgefallene Bäume werden überstiegen. Das Werden und Vergehen des Waldes wird zum Erlebnis.

Wo: Haltestelle Rachel-Hirschhütte

Wann: Dienstag, 10.00 Uhr im August Dauer: ca. 3 Stunden

Bitte anmelden!

7. Moor - ein Lebensraum für Überlebenskünstler

Auf dieser geführten Wanderung lernen Sie Neues über die Entstehung von Mooren und deren Besonderheiten. Kleine Experimente veranschaulichen den langsamen Vorgang der Entstehung und erklären, warum dieser Lebensraum nur von Hungerkünstlern unter Pflanzen und Tieren bewohnt wird. Bewundern Sie die empfindliche Schönheit des Moores und machen Sie mit uns einen Zeitsprung zurück zu den Anfängen der Moore am Ende der Eiszeit.

Wo: Haltestelle Dienstbühnenstraße

Wann: Mittwoch, 9.45 Uhr Dauer: ca. 2 Stunden

Bitte anmelden!

8. Lebendiger Erlebnisraum - Natur erleben und begreifen

Der Erlebnisraum im Hans-Eisenmann-Haus hat sich ein, Natur anders zu erleben. Willst Du Kreuzotter, Waldkatze oder das Latex im und am Bach beobachten; oder wie ein Eichhörnchen klettern und wohnen? Willst Du Abenteuerliches in der faszinierenden Schönheit und Vielfalt des Waldes erleben - laulose Pirsch, Spurensuche, Male und Gestalten mit Naturmaterialien im Umfeld des Hans-Eisenmann-Hauses erwarten Dich.

Wo: Hans-Eisenmann-Haus

Wann: Mittwoch, 10.30 Uhr Dauer: ca. 2 1/2 Stunden

Bitte anmelden!

Beachten bitte die zusätzlichen Termine und Angebote in den Ferienzeilen!

9. Wo die wilden Tiere wohnen

Wie schnell kann ein Wolf laufen - ist er für uns Menschen gefährlich? Was trisst ein Luchs - wie jagt er? Wie schwarz wird ein Wisent? Wie jagt der Uhu - wann jagt er? Viele, viele Fragen! Antworten darauf bekommtst Du bei unserer Rundung durch einen Teil des Tier-Freigeleändes. Auf spielerische und vergnügliche Art werden dabei Verhaltens- und Lebensweisen der Tiere und die Wunderwelt des Waldes erfahrbar.

Wo: Hans-Eisenmann-Haus

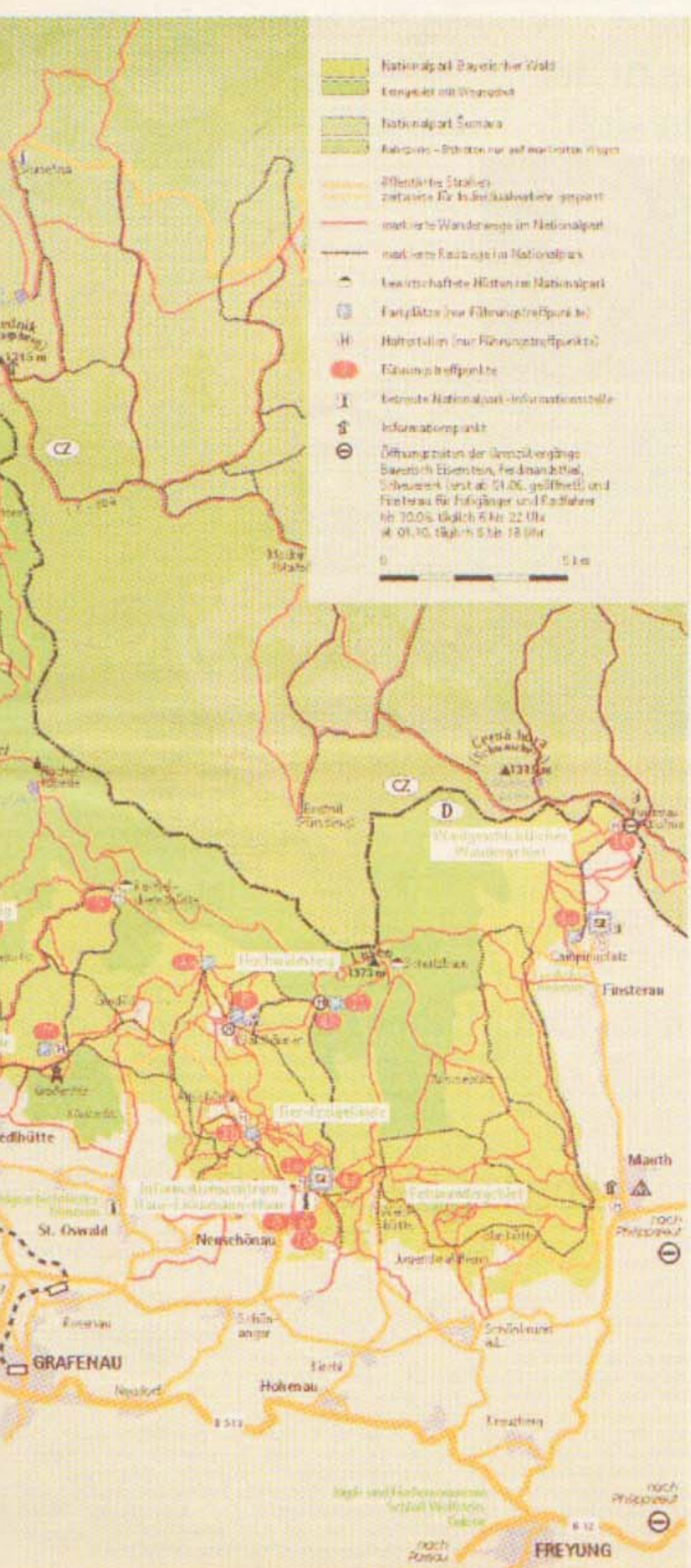
Wann: Mittwoch, 14.30 Uhr Dauer: ca. 2 1/2 Stunden

Bitte anmelden!



Veranstaltungs-Programm Sommer 2000

15.5. - 31.10.2000



8. und 9. Kindertag im Nationalpark

Ein Tag unter Tieren - im Eichbrennen-Kobel klettern, Luchse beobachten, Geschichten erzählen im Adlerhorst...

Wo: Hans-Eisenmann-Haus und Tier-Freigeleände

Dauer: Mittwoch von 10.30 Uhr - 17.00 Uhr

Kosten: 10,- DM/Kind für Essen und Materialen

In Zusammenarbeit mit dem Zweckverband der Nationalpark-Gemeinden.

10. Walderlebnis Nationalpark für klein und groß

Habt Ihr schon mal einen Ameisenhaufen „abgehört“ und seid den Bienen auf ihren Wagen getriggert? Oder überlegt, wie der Schwarzspecht so ein riesiges Loch in den Baum meißelt, ohne Kopfschmerzen zu bekommen? Wollt Ihr ein Kunstwerk aus Waldgegenständen bauen?

Wann: Freitag, 17.00 Uhr. Die Führung findet im 14-tägigen Wechsel statt.

Dauer: ca. 3-4 Stunden

Bitte anmelden!

11. Nationalpark erleben bei Sonnenaufgang

Frühmorgens - dampfende Hügel über dem größten zusammenhängenden Waldgebiet Mitteleuropas, erste Sonnenstrahlen auf dem Lusen. Danach lernen Sie den Nationalpark Bayerischer Wald im Böhmerwald kennen. Themen wie Fichtenatlas der Hochlagen, natürliche Walderklärung, Borkenkäfer und Nationalparkziele stehen auf dem Programm des Erlebnisabends.

In Zusammenarbeit mit dem Fremdenverkehrsamt Mauth. Bitte diese Wanderung vom Lusen über den Fichtenauer Lusensteig nach Finsterau und von dort mit dem Bus zurück.

Wo: Haltestelle Grenzberg/Suchwald

Wann: Samstag, 9.15 Uhr Dauer: ca. 3 Stunden

Bitte anmelden! Personalausweis erforderlich!

12. Sonnenuntergang am Falkenstein

Am Ende eines Tages gehen wir durch ein herrliches Urwaldgebiet und über die wilden Steinschächte zum Gipfel des Großen Falkensteins. Dort genießen wir im ausgehenden Licht und der am Horizont untergehenden Sonne die wundervolle und stille Natur, die uns umgibt. Im Falkenstein-Schutzhaus besteht die Möglichkeit zu einer kurzen Einkehr und bei Dunkelheit geht es wieder zurück zum Ausgangspunkt.

Wo: Gasthaus Zwiesservaldhaus im Ort Zwiesservaldhaus

Wann: Donnerstag, je nach Sommerstand, 14-tägig

Dauer: ca. 4-5 Stunden

Bitte anmelden! Taschenlampe erforderlich!

13. Spielend die Natur begreifen

Spiele in der Natur - Gestalten mit der Natur, der Wald bietet dafür vielfältige und bestirrende Möglichkeiten. Jung und alt sind eingeladen, dies

spielerisch zu erfahren. Spannendes erwartet uns.

Wo: Hans-Eisenmann-Haus

Wann: Freitag, 10.30 Uhr Dauer: ca. 2 Stunden

Bitte anmelden!

14. Abendwanderung mit Lagerfeuer

Auf dieser stimmungsvollen Wanderung mit einem Mitarbeiter der Nationalpark-Wacht können Sie die Ruhe und Besinnlichkeit eines Abends in der Natur erleben. Ein schöner Aussichtspunkt, Naturerlebnismomente mit allen Sinnen und ursprüngliche Wildnis vermitteln Ihnen ein bleibendes Erlebnis. Den Abschluss bildet eine zwanglose Diskussion am Lagerfeuer.

Wo: Parkplatz Freudenbrunn; Parkplatz Schauerack

Wann: Freitag, 17.00 Uhr. Die Führung findet im 14-tägigen Wechsel statt.

Dauer: ca. 3-4 Stunden

Bitte anmelden!

15. Nationalpark Böhmerwald

Wollen Sie mehr über die Geschichte, Land und Leute des Böhmerwaldes sowie über den Nationalpark Sumava (Nationalpark Böhmerwald) erfahren? Dann begleiten Sie einen Führer im grenzüberschreitenden Waldgeschichtlichen Wandergebiet „Natur und Geschichte erleben“ auf den Ortschaften von Budva (Rieschdorf) und Krizov (Fürstentum).

In Zusammenarbeit mit der Nationalparkverwaltung Sumava.

Wo: Haltestelle Grenzberg/Suchwald

Wann: Samstag, 9.15 Uhr Dauer: ca. 3 Stunden

Bitte anmelden! Personalausweis erforderlich!

16a Große Schachtenwanderung

Erwandern Sie die einzigartige Welt der Schachten im Falkenstein-Rachel-Gebiet. Diese jahrhundertalten ehemaligen Hochweiden legen mit ihrer Geschichte Zeugnis ab über die Anfänge der bäuerlichen Besiedelung in diesem Gebiet, den harten Überlebenskampf des Menschen in dieser wilden Natur und zeigen uns die Auswirkungen der menschlichen Eingriffe auf Pflanzen, Wald und Tierwelt bis in die heutige Zeit.

Wo: Parkplatz Ortsmitte Bucharau

Wann: Sonntag, 10.00 Uhr; 14-tägig im Wechsel mit „Kleine Schachtenwanderung“

Dauer: ca. 4-5 Stunden

Bitte anmelden!

16b Kleine Schachtenwanderung

Totenschädel, Jährtageschichten, Föhneeschichten, Plätze, die schon vor über 800 Jahren von den Bauern im Zwiesser Bereich für die Flurschutz angelegt und genutzt wurden und die heute als erlebnisreiche Kulturdenkmäler auf dem Gebiet des Nationalparks eine wichtige Rolle spielen. Erleben Sie diese „Jahre im Waldmeer“ mit ihren herrlichen Ausblicken.

Wo: Parkplatz Schauerack

Wann: Sonntag, 10.00 Uhr; 14-tägig im Wechsel mit „Große Schachtenwanderung“

Dauer: ca. 3-4 Stunden

Bitte anmelden!

Wie kann ich teilnehmen?

Dabei einfach anmelden und bis zu einem Tag vorher an der Haltestelle...

Wo: Hans-Eisenmann-Haus, Böhmerstraße 35, 94556 Neuschönau

Telefon 095 58 / 9 81 50

Fax 095 58 / 20 35

15-tägig von 9.00 bis 17.00 Uhr

Schon ab 10. Tag vorher geben die Führungen statt. Falls es vorzuziehbar ist, dann sehr am liebsten den Voranmeldungen wir auch nach Möglichkeit und die genaue Uhrzeit der Führungen wird Sie bei kostenloser Fußgruppen- und Schulklassen organisiert wir gesonderte Führungen, bitten jedoch um eine Anmeldung 3-4 Wochen vorher.



Interview mit Herbert Pöhl:

## „Wenn man den Mythos nicht nutzt, hat man ihn gegen sich“

„Auf den Spuren“ ist der Titel einer neuen Sonderführungsreihe im Nationalpark, die unter dem Oberbegriff steht „Mythos Bayerischer Wald“. Diesem Mythos, den unvergleichlichen Stimmungen in der rauen Natur, den Wilderer- und Hirte-Geschichten, dem Heimatgefühl und der ganz besonderen Verwurzelung der Waldler in dieser Region, können die Teilnehmer der Führungen nachspüren – und dabei vielleicht erfahren, dass der Nationalpark all diesen Dingen nicht im Wege steht, ganz im Gegenteil. In die Ideenfindung zu dieser Sonderführungsreihe war der Viechtacher Herbert Pöhl eingebunden. „Unser Wilder Wald“ hat sich mit ihm unterhalten.

*Herr Pöhl, wie ist die Idee entstanden, zum „Mythos Bayerischer Wald“ eine Sonderführungsreihe anzubieten?*

**Pöhl:** Schon kurz nach dem Amtsantritt des neuen Nationalparkleiters Karl Friedrich Sinner ist darüber geredet worden, wie man die Bereiche Heimat/Waldler und Nationalpark/Wildnis zusammenbringen könnte. Nach mehreren Gesprächen hat letztendlich Herr Sinner auch den Anstoß gegeben, so eine Reihe anzubieten. Als Grundgedanke stand über dem Ganzen: Ein Nationalpark muss offen sein für die Menschen in der Region, muss auf sie zugehen. Die ganze Arbeit bei der Vorbereitung der einzelnen Veranstaltungen hatte dann



Herbert Pöhl

Lukas Laux von der Nationalparkverwaltung.

*Was verstehen Sie persönlich unter dem „Mythos Bayerischer Wald“?*

**Pöhl:** Schon auch die Geschichten von Wilderern, Glasmachern und Waldhirten – aber alles kraftvoll, heroisch, geeignet, die regionale Identität zu stärken. In diese Identität hat der Nationalpark bislang nicht reingepasst. Hier treffen das Klischee vom Waldler und eine völlig neue Naturschutz-These aufeinander.

*Was sollte die Sonderführungsreihe nach Ihren Vorstellungen bewirken?*

**Pöhl:** Der Nationalpark sollte nicht mehr als Gegner dastehen, sondern er muss versuchen, die regionalen Widerstände zu verstehen und abzubauen. Er soll sich als Partner darstellen. Grundsätzlich geht es da-

rum: Die Zeit des Pro und Contra zum Nationalpark ist vorbei, man kann den Park nicht mehr auflösen. Also muss man diskutieren, wie der Nationalpark seine Rolle als Partner in der Region ausfüllen soll. Wenn er von den Menschen hier akzeptiert werden will, muss er sich mit ihrer Heimat, ihrer Geschichte befassen und sie ernst nehmen. Das bedeutet nicht ein Anbieten: Der Nationalpark muss seine Ziele konsequent verfolgen, aber er sollte die Zusammenarbeit anbieten. Und der „wilde Wald“ ist ja drin in den Köpfen der Menschen hier, er passt zu den mythischen, alten Wilderer-geschichten.

*Wie sind die Erfahrungen mit den ersten Veranstaltungen?*

**Pöhl:** Zu „Auf den Spuren von Musik, Gesang und Tanz“ mit dem Grafenauer Kreisheimatpfleger Karl-Heinz Reimeier sind 40 bis 50 Teilnehmer zur Tummelplatzhütte gekommen. Es war dabei, wie schon im vergangenen Jahr bei den Führungen zum Thema „Wie real ist die Wirklichkeit?“. Die Leute sind sehr freundlich und vernünftig miteinander umgegangen, auch wenn sie oft ganz gegensätzliche Ansichten zum Nationalpark hatten.

*Aber erreicht man mit solchen Führungen wirklich die breite Masse, die dem Nationalpark wohl immer noch skeptisch gegenüber steht?*

**Pöhl:** Die Führungen

### Zur Person

Für Herbert Pöhl (51) ist der Nationalpark „ein Exempel für alles, was diese Region braucht“, eine Chance, den Begriff Heimat weiter zu entwickeln. Der gebürtige Oberpfälzer, der in Viechtach lebt, interessiert sich seit seiner Jugend für Naturschutz. Mit dem Nationalpark beschäftigt er sich intensiv erst seit der hitzigen Diskussion um die Erweiterung. Pöhl, der auch tabaretristisch tätig ist und als Redakteur beim Lichtung-Verlag arbeitet, ist Mitglied des Nationalparkbeirats und hat bereits zum wiederholten Mal an der Vorbereitung einer Sonderführungsreihe mitgearbeitet.

sind nur einer von vielen kleinen Schritten beim Zugehen aufeinander. Sie sind Teil einer neuen Nationalparkpolitik, nämlich verstärkt auf die Bevölkerung einzugehen.

*Ist der Konflikt um den Nationalpark inzwischen erloschen?*

**Pöhl:** Das ist er ganz sicher nicht, doch er hat an Brisanz verloren. Aber es gilt: Einen Konflikt muss man angehen, denn wenn man ihn verdrängt, verstärkt er sich nur. Hier könnte man sagen: Wer den Mythos Bayerischer Wald nicht nutzt, der hat ihn gegen sich.

Rainer Schlenz



Altes waldlerisches Liedgut lebte bei der ersten Veranstaltung an der Tummelplatzhütte wieder auf.

## Die weiteren Veranstaltungen zum Mythos Bayerischer Wald

**19. August:** Auf den Spuren der Waldhirten 10 Uhr, ab Parkplatz Scheuereck

Nationalparkförster Reinhold Weinberger und Fritz Schmid, dessen Vater noch Hirte auf den Schächten war, führen ihre Gäste hinauf auf die ehemaligen Weideflächen am Grenz-kamm. Bei einem Holzhauserschmann im Schächtenhaus, zubereitet von Josef Tremel, dem letzten Schächtenhaus-Bewohner, werden die Teilnehmer von den Erlebnissen der Hirten erfahren, die einst den Sommer über mit ihren Herden völlig allein dort oben gelebt haben.

**2. September:** Auf den Spuren des Goldes 8 Uhr, ab Grafenau, Parkplatz Busbahnhof (Zustiegemöglichkeiten: 8.15 Uhr, P+R

Spiegelau; 9 Uhr Grenze Bayerisch Eisenstein)

Mit dem Archäologen Dr. Phil. Jiri Waldhauser suchen die Teilnehmer im Raum Kašperske Hory (Bergreichenstein) in Böhmen nach mittelalterlichen Bergbauspuren. Schon die Kelten haben hier vor mehr als 2000 Jahren nach dem Edelmetall gesucht. Der Nachmittag gehört ganz den Sehenswürdigkeiten der „Goldstadt“ Bergreichenstein.

**16. September:** Auf den Spuren von Urwäldern und Räuberhöhlen 13.30 Uhr, ab Gasthaus Zwiesel Waldhaus.

Autor Bernhard Setzwein aus Waldmünchen erzählt auf einem Spaziergang durch das Urwaldgebiet Mittelsteighütte und Watzlik-Hain von den ersten Rei-

seschriftstellern, die in den Bayerischen Wald kamen und liest kurze Passagen aus ihren Werken. Kurdirektor Emil Kronschnabl aus Zwiesel gibt aktuelle Informationen zum Tourismus in der Nationalparkregion.

**25. September:** Auf den Spuren von Cesar Bresgen 16.30 Uhr, ab Parkplatz Felswangergebiet

Der österreichische Komponist Cesar Bresgen wurde auf zahlreichen Wanderungen durch die Natur und die seltsame Kraft der Wälder besonders inspiriert. Der Literat Nikolaus Urban stellt den jugendlichen Erzähler und Lyriker Bresgen auf einer Wanderung durch das Felswangergebiet vor. Abgerundet wird die Veranstaltung durch eine musikalische Darbietung der Kompositionen Bres-

gens von Pianist Ralph Stelzenmüller und Nikolaus Urban (Bariton).

**6. und 7. Oktober:** Auf den Spuren von Räuber Hotzenplotz 6. Oktober: 10 und 15 Uhr, Freilichtbühne im Waldspielgelände Spiegelau; 7. Oktober: 15.30 Uhr, Hans-Eisenmann-Haus (mit Grußwort von Staatsminister Miller)

Die Waldbühne Furth i. Wald führt die Räubergeschichte nach Ottfried Preußler auf.

**21. Oktober:** Auf den Spuren der Säumer, Schwärzer, Trifter, Holzhauser und Wilderer 13.30 Uhr, ab Langlaufzentrum Finsterau.

Nationalparkförster Hans Höflinger berichtet auf einer Wanderung Hintergründiges über die mit vielen Mythen behafteten

Berufe bzw. illegalen Methoden des Broterwerbs der-reinst im Bayerischen Wald.

**12. bis 14. Oktober:** „Böhmerwald – Šumava – Bayerwald“ – ein europäisches Natur- und Kulturerbe als Chance für den Tourismus. Tagung in Vimperk, Tschechien, Hotel Anna. Ansprechpartner: Dr. Martin Held, Evangelische Akademie Tutzing (Tel. 08158/25 11 16)

**bis 30. November:** Adalbert Stifter: „Schrecklich schöne Welt“. Ausstellung im Bezirksmuseum in Český Krumlov.

**20. bis 23. September:** Internationales Adalbert Stifter Symposium in Český Krumlov. Ansprechpartner: Ivan Slavik, Heimatmuseum Český Krumlov (Tel. 42 03 37 71 11 99).

Für Vermieter im Nationalpark-Vorfeld unentbehrlich:

# Vermietermappe als praxisnahes Handbuch zum besseren Verständnis der Waldwildnis

Hotel- und Pensionsinhaber wie auch die Gastwirte rund um den Nationalpark haben es künftig einfacher, ihren Gästen nicht nur das Waldsterben, sondern auch die Faszination der Waldwildnis zu erklären. Graphisch überaus gut aufge-

unseren engagierten Vermietern sehr gut angenommen. Gastgeber, die sich und ihre Gäste über den Nationalpark, seine Aufgabe und seine Philosophie informieren wollen, legen die Broschüre „Faszination Waldwildnis“ in ihren Zimmern,

führer des Nationalparkgemeinden-Zweckverbands Rainer Bomeisl.

Positives Echo kommt auch von den Vermietern selbst. Dr. Peter Thim, Betreiber der Ferienwohnanlage Landhaus Birkenberg in Neuschönau, sieht diese Informationsbroschüre „als gute Möglichkeit, mehr Verständnis und Akzeptanz der Gäste für die Dynamik der Walderneuerung zu erreichen.“

Vorge stellt werden darin die deutschen Nationalparke, Fakten und Zahlen zum Bayerwald-Nationalpark und der vom Gesetzgeber hier vorgeschriebene Auftrag dieses Schutzgebiets. Eines der Hauptthemen ist natürlich die Waldentwicklung nach der Borkenkäfer-Massenvermehrung im Bergfichten- und Bergmischwald. Überaus interessant liest sich die Darstellung der Wirklichkeit der Nationalpark-Idee in Deutschland und deren schrittweise Umsetzung, die sich nunmehr bereits über 30 Jahre hinzieht.

Gedacht ist auch an die Information zum Führungsprogramm für Groß und Klein wie überaus auf-

Wohnungen und in den Aufenthaltsräumen aus,“ so die Erfahrungen des Geschäfts-

Wald erleben - Natur verstehen - Wildnis spüren

## Faszination WaldWildnis

Informationen für Gäste und Gastgeber



Nationalpark Bayerischer Wald



So präsentiert sich die Vermietermappe

schlussreich das kleine Nationalpark-Lexikon von A-Z.

Ein weiteres Plus findet sich im Anhang, in dem die Adressen nebst Telefonnummern von 40 einheimischen Waldführern aufgeführt sind. Sie stehen speziell für Einzel- wie Gruppenführungen zur Verfü-

gung, sind dementsprechend ausgebildet und von der Grafenauer Nationalparkverwaltung für dieses Aufgabengebiet autorisiert. Hotels und Pensionen, Vereine und Verbände wie die Busunternehmen aus nah und fern können davon nur profitieren.

Egon M. Binder

### Was gibt es wo?

Beherbergungsbetriebe der Nationalparkregion können sich die Vermietermappe „Faszination Waldwildnis“ am Informationszentrum Hans-Eisenmann-Haus, ☎ 08558/96150, an der Informationsstelle Ludwigsthal, ☎ 09922/869236 und dem Zweckverband der Nationalpark-Gemeinden, ☎ 08558/960325 sowie den Verkehrsämtern der Nationalparkgemeinden und der Städte Zwiesel, Grafenau und Freyung kostenlos abholen.

Alle Prospekte der Nationalparkverwaltung,

vom Hauptprospekt über das Führungsprogramm bis hin zu den Wandervorschlägen liegen ebenfalls an den Informationshäusern der Nationalparkverwaltung und dem Waldgeschichtlichen Museum St. Oswald (☎ 08552/961136) sowie dem oben genannten Zweckverband der Nationalparkgemeinden und den Verkehrsämtern kostenlos auf. Dies gilt auch für die Nationalparkverwaltung in Grafenau (☎ 08552/96000) und das Dienstgebäude in Zwiesel (☎ 09922/2941).

macht und von Text und Bildern her gesehen höchst informativ hat die Nationalparkverwaltung eine Art „lokale Bibel“ zum besseren Verständnis zum Wald erleben, Natur verstehen und Wildnis spüren herausgebracht, die kostenlos von der Verwaltung in Grafenau ausgehändigt wird.

Und die Verkehrsämter in den Nationalpark-Vorfeldgemeinden arbeiten damit bereits erfolgreich. In Spiegelau verschickte Tourismusbüroleiter Manfred Mirwald die Vermietermappe des Nationalparks zusammen mit dem ortseigenen Informationsangebot an alle ortsansässigen Vermieter.

Die Verkehrsamtsleiter Hans Schreiber aus Neuschönau und Andreas Seidl aus Hohenau stellten die Broschüre zusätzlich in einer Vermieter-Versammlung oder im Gemeindeblatt vor.

„Die Vermietermappe des Nationalparks wurde von



### Lebendigkeit der Vergänglichkeit

ihr dunklen Baumriesen groß geworden im Kampf ums Licht habt eure Nadelkleider abgelegt und verwandelt euch in silbermattem Glanz zu Erde

doch der Wind der euch den Regen brachte raunt keine Trauermelodie er bedet euch für die Baumkinder die ohne eure Vergänglichkeit nie geboren wären

so ist der Tod ein segensreicher Lebensborn erneuernd im Zerfall so ändert selbst der Wind die endlose Melodie in jungen Trieben

„ein Wanderer unter dem Lausen“, Juli 2000, Klaus Brünner-Garten, Nürnberg

# Neues für Besucher im Nachbar-Nationalpark Šumava

Mit dem Millenniumsjahr 2000 ging der Nationalpark Šumava in das neunte Jahr seiner Existenz als Nationalpark. Obwohl er ähnlich wie andere europäische Parke immer noch verschiedene Probleme der Entwicklungsphase zu bewältigen hat - den Besucher erwartet hier ein wachsendes Angebot verschiedener, größtenteils durch die Nationalparkverwaltung errichteter Besuchereinrichtungen, das zu steigender Beliebtheit und ansteigenden Besucherzahlen beiträgt von geschätzt 860 000 (1992) auf 1,8 Mil. (1999).

Selbstverständlich sucht jeder im Nationalpark vor allem Erholung, Schönheiten der Natur und Entspannung. Dabei helfen ihm die markierten Wanderwege (470 km), Radwege (340 km) oder 59 km Flussstrecken.

Als weitere Hilfeleistung wird auch in diesem Jahr bereits zum fünftenmal das Nationalpark-Busliniennetz des Nationalparks Šumava mit Anschluss an das Igel-Bus-System (am Grenzübergang Bučina-Finsterau) dienen. Wichtige Punkte dieses Angebotes sind auch die Nationalpark-Info-Einrichtungen aller Art, die der Park selbst oder kooperierend mit Gemeinden im Betrieb hält.

Hier wird versucht, nur die neu errichteten Einrichtungen zu nennen, die dem Parkbesucher neue Ziele und Möglichkeiten zum Erkennen der Natur sowie Umweltbildung und Erholung anbieten.

## Neue Besuchereinrichtungen

In diesem Jahr wurden weitere zwei Nationalpark-Einrichtungen geschaffen, die sicherlich das bestehende Angebot bereichern werden und zugleich einen Beitrag zur Umweltbildung leisten.



Am 24. Mai 2000, dem „Europäischen Tag der Parke“, wurde die Informationsstelle in Česká Zleby eröffnet.



Besucherandrang bei der historischen Holzstift am Schwarzenbergischen Schwemmkanal.

Ab dem 24. Mai 2000 - dem „Europäischen Tag der Parke“ - dient den Besuchern des südlichen Šumava-Parkbereiches das Nationalpark-Informationszentrum in Jeské Zleby.

Neben den allgemeinen Informationen zum Thema Nationalpark bietet diese Info-Einrichtung im renovierten ehemaligen Forsthaus das bisher fehlende Thema - Schutz der freilebenden Tierwelt. Man erfährt hier z. B. mehr über das Wildtiermanagement oder Programme zur Stärkung von bedrohten Tierarten. Jeder Besucher kann hier seine Empfindungen zu diesem Thema auch in Zeichnungen ausdrücken.

In dieser vom Mai bis Ende September geöffneten Infostelle werden auch einfache Erfrischungen angeboten.

## Geologisches Freigebiet Rokyta

Die bisher mehr oder weniger klassisch konzipierten Infozentren des Nationalparks Šumava wurden ab Frühjahr 2000 um eine völlig neue Besuchereinrichtung ergänzt. Im vielbesuchten Zentralbereich des Parks oberhalb des Vydra-Tals und unweit der Infostelle Rokyta wurde ein Geologisches Freigebiet errichtet. Dieses nach seinem Vorbild im Nationalpark Bayerischer Wald in fachlicher Zusammenarbeit mit den bayerischen Kollegen gestaltete Areal bietet eine im Šumava einmalige Möglichkeit zum direkten Erkennen und greifbaren Antasten fast aller wichtigen Gesteinsarten Šumavas an. Insgesamt sind im Freigebiet etwa 50 Gesteinsblöcke aus dem ganzen tschechischen Šumava-Gebiet mit kleinen fein geschliffenen Flächen zum Anschauen der Gesteinsstruktur verteilt.

Der altbewährte Rundpavillon aus Holz in der Mitte des Areals bietet nicht nur Wetterschutz, sondern auch interessante Aussagen - in tschechischer Sprache - und Karten zum Thema Geologie und Gesteine, die in Info-Faltblättern auch in deutscher und englischer Sprache gedruckt wurden.

Die Besucher des zentralen Parkgebietes können jetzt die vielbesuchte Strecke zwischen Modrava und Antygl, bzw. Rokyta neu erleben. Ab Beginn des Vchnitz-Tetover Schwemmkanals unterhalb Modrava ist die völlig neugebaute historische „Rechenbrücke“ über den Wildfluss Vydra zu benutzen, um den Schwemmkanal flussabwärts in Richtung Rokyta bequem entlang der historisch interessanten Kanalstrecke als Wanderer oder Radfahrer zu genießen. Der von der Nationalparkverwaltung finanzierte Neubau ermöglicht damit neue Verbindungen zur Infostelle Rokyta und anderen Zielen. Die leichte Strecke ohne Steigung ist auch für Rollstuhlfahrer geeignet.

Gleiches gilt auch für die wohl attraktivste Wanderstrecke im Parkgebiet entlang des Vydra-Flusses zwi-



Tiefe Einblicke in die lange Entstehungsgeschichte des Böhmerwaldes gibt das geologische Freigebiet Rokyta.

schen Antygl und Čenkova Pila.

Im Angebot des Nationalpark-Bus-Systems Šumava kann in diesem Jahr (Juli - August) samstags und sonntags neben den bestehenden Buslinien auch die Verbindung Horní Vltavice - Vimperk benutzt werden. Nähere Angaben sind in Faltblättern an einzelnen Infostellen der Nationalparkverwaltung Šumava erhältlich.

Der Schwarzenbergische Schwemmkanal gehört immer mehr zu den touristischen Zielen der Besucher. Auch in diesem Jahr finden hier in der Ortschaft Jelení am 12. und 26. August historische Holztriften statt. Auch die am 20. August stattfindende Einweihung der sog. Rosenauer-Kapelle am Schwemmkanal unterhalb Jelení unterstreicht den Wert der historischen Baudenkmäler.

Am Hochmoor Chalupská slat bei Borová Lada (1. Nationalpark-Zone) wurde der Holzsteg vom Infozentrum Svinná Lada und die Aussichtsplatte neu belegt bzw. vergrößert.

Immer häufiger treffen die Radfahrer auf neue, gelbe Richtungsanzeiger der KČT (Klub der tschechischen Touristen), die das bisherige Radwege-Markierungssystem der Parkverwaltung allmählich ersetzen werden.

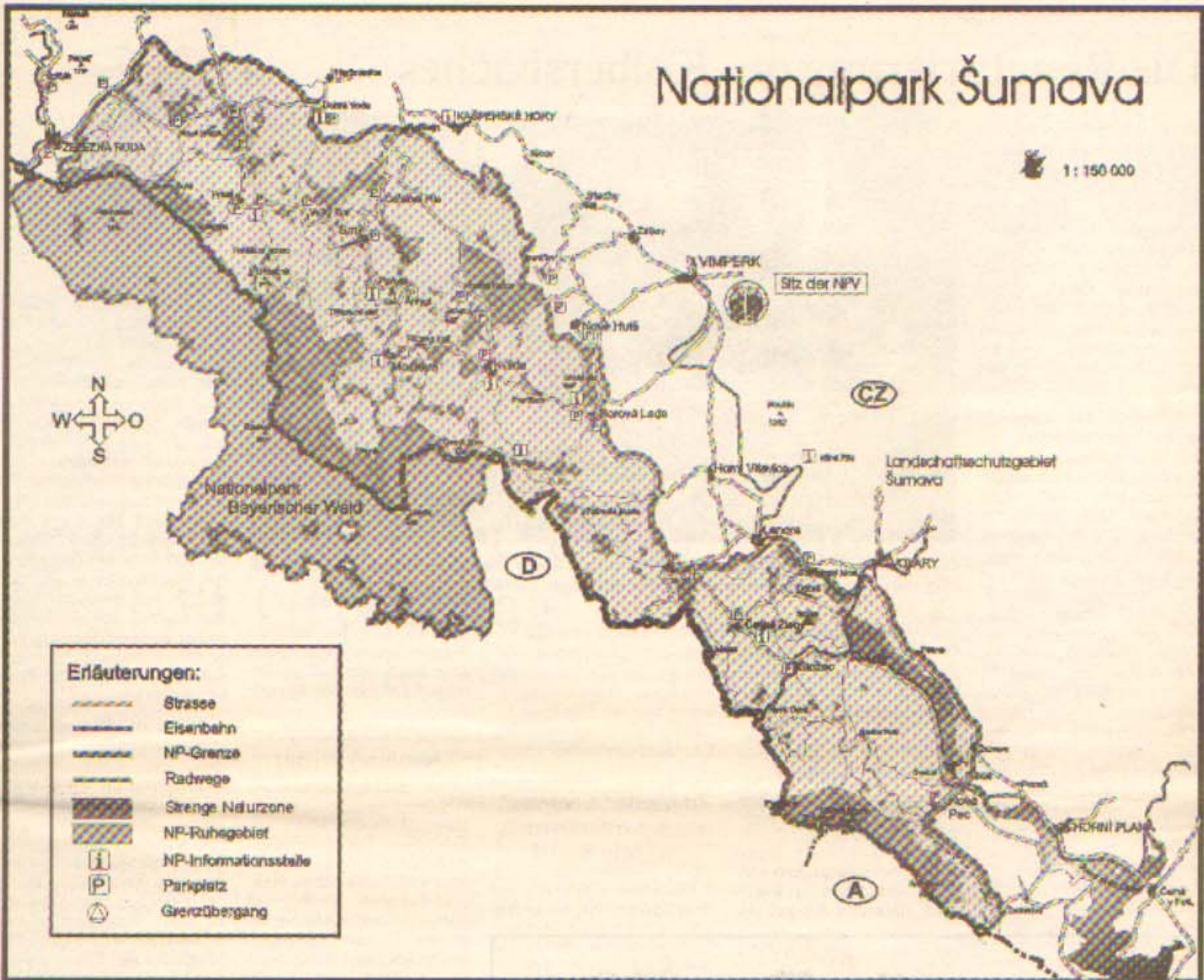
Ab dem 1. Juli 2000 wurde im Gemeindeamt in der Ortschaft Kvilda das neue Museum der Gemeinde Kvilda mit zahlreichen historischen Exponaten, Photos und Karten eröffnet.

So bleibt zu hoffen, dass die Besucher im Nationalpark Šumava mit Hilfe des anwachsenden Besucherangebotes der Parkverwaltung sowie anderer Partner weiterhin schöne Naturerlebnisse aus dem Nationalpark Šumava nach Hause mitbringen werden.

Ing. Michal Valenta

# Nationalpark Šumava

1:150 000



## „Grenzenlose“ Kooperation der beiden Nationalparke - Aktionsprogramm 2000

Kurz nach Unterzeichnung des Memorandums über die Zusammenarbeit der beiden Nationalparke Bayerischer Wald und Šumava im August 1999 durch die beiden Minister Kuzvart und Miller haben jeweils drei Arbeitsgruppen der Nationalparkverwaltungen konkrete Projekte formuliert und dem Leitungsgremium der beiden Nationalparkverwaltungen zur Abstimmung vorgelegt. Auf einer Pressekonferenz in Vimperk (Winterberg) im Frühjahr dieses Jahres wurde das „Aktionsprogramm 2000“ der Presse vorgestellt.

Im Bereich Naturschutz befasst sich ein Projekt mit dem Vorkommen des Auerhuhns.

Beim Luchs wird die Telemetrie Aufschlüsse über die Lebensraumnutzung dieser Tierart aufzeigen. Ein gemeinsames Rotwildpro-

jekt wurde als Antrag zur Förderung über das EU-Programm Interreg III formuliert.

Die Arbeitsgruppe Erholung und Bildung hat als Schwerpunkt die Realisierung der deutsch-tschechischen Begegnungsstätte im Grenzbahnhof Bayerisch Eisenstein, die noch heuer im Oktober unter der Trägerschaft des Nationalparks Bayerischer Wald eröffnet wird. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Veröffentlichung von zweisprachigen Publikationen; so wird noch heuer eine CD-Rom sowie ein Buch über beide Nationalparke erscheinen. In einem Jugendlager werden 50 Jugendliche aus den Nationalparkregionen Sächsische Schweiz/Böhmische Schweiz sowie Bayerischer Wald und Böhmerwald in Zwieselwaldhaus zehn Tage gemeinsam verbringen.

Dieser Jugendaustausch findet jährlich in einer der vier Nationalparkregionen statt.

Im Forschungsbereich wurde die Zusammenarbeit bei der hydrologischen Forschung intensiviert. Schwerpunkte bilden ein gemeinsames Projekt zum Monitoring der Baumart Eibe und die Zusammenarbeit bei genetischen Forschungen, insbesondere der Forschung an der Hochlagenfichte.

Probleme bereitet derzeit die Erarbeitung eines gemeinsamen Leitbildes Naturschutz, da vor allem bei der Umsetzung der vorrangigen Nationalparkzielsetzung „Natur Natur sein lassen“ ganz offensichtliche Differenzen bestehen. Diese beruhen auf der unterschiedlichen Ausgangslage – der Fichtenanteil im Nationalpark Šumava ist wesentlich höher als im Bayerischen Wald – und vor allem

in der Tatsache, dass der Nationalpark Šumava erst neun Jahre existiert. Dennoch wird es möglich sein, mittelfristig eine gemeinsame Zielvorstellung zu entwickeln.

Die beiden Nationalparke bilden mit rund 1 000 qkm das Herzstück eines groß-

räumigen Schutzgebietes. Die intensive Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg trägt auch dazu bei, die Völkerverständigung zu fördern, den Frieden zu sichern und damit zum Aufbau eines Vereinten Europas beizutragen.  
*Michael Held*



Entscheidend für den Erfolg grenzüberschreitender Zusammenarbeit ist der persönliche Kontakt der Mitarbeiter beider Nationalparkverwaltungen.

## Neuer Bach im alten Bett:

## Die Renaturierung des Kolbersbaches

Aue sind etwas ganz besonderes im erweiterten Nationalparkgebiet. Das geringe Gefälle und die Talauere ergeben einen bisher nicht vertretenen Biototyp im Nationalpark. Die Auwaldrelikte entlang des Kolbersbaches enthalten zusätzlich die Baumweide, deren Anwesenheit darauf schließen läßt, daß der Bach einst auch zum natürlichen Verbreitungsgebiet des Bibers gehörte.

Typisch ist das Nebeneinander von entweder an feuchtes oder trockenes Milieu angepaßten Pflanzengemeinschaften auf dem Schotter- und Kiesuntergrund des Tales. Allerdings wurde seit Ende des vorigen Jahrhunderts ganz massiv in diese Naturidylle eingegriffen. Der Unterlauf des flach und breit dahinmäandrierenden Kolbersbaches erwies sich als ungeeignet für die Holztrift. 1882 wurde deshalb der Kolbersbach vor allem unterhalb Lindbergmühle begradigt und sein Bachbett eingeeignet. Das hatte natürlich auch Auswirkungen auf die umgebende Aue, deren Auwald durch Rodung schon damals ausgedehnten Wiesen Platz machen musste. Um 1960 wurden diese Wiesen von der



Die erste von sechs zur Wiederherstellung vorgesehenen Mäanderschleifen des Kolbersbaches wurde als Teststrecke bereits im Juni mit Bagger- und Laderampe angelegt.

auch günstig zu finanzieren. Die Untere Naturschutzbehörde brachte alle einschlägigen Behörden und Verbände (siehe Kasten) an einen Tisch und schuf eine Arbeitsgruppe. Die Voraussetzungen für die Renaturierung erschienen dort günstig, wo nur öffentliche Träger als Grundbesitzer angrenzen (Landkreis Regen und Nationalparkverwaltung). Diese Strecke wurde als I. Abschnitt des auf ins-

treffene gehört bzw. die Öffentlichkeit informiert. Zuvor wurden die hierzu notwendigen Vermessungsarbeiten von der Direktion für Ländliche Entwicklung Landau/Isar durchgeführt.

## In runden Schleifen anstatt schnurstraks wie ein Kanal

Die Pläne sehen vor, auf einem derzeit 990 Meter lan-

ten, wie sich bei höheren Wasserständen das gewählte neue Bachquerprofil im Bereich der aktivierten Allläufe verhält.

## Neuland bei der Planung:

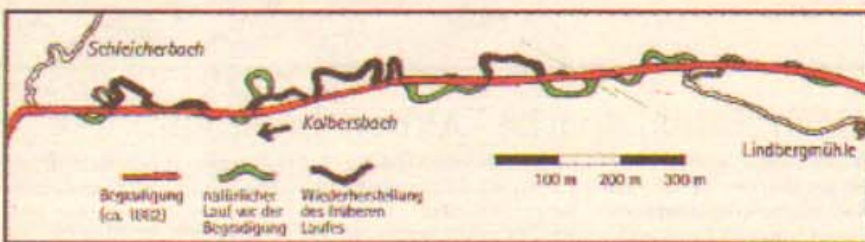
Da es in Bayern keine vergleichbare Renaturierungsmaßnahme dieser Art gibt, wird damit also echtes Neuland betreten. Künftig soll der Bach auch wie früher bei großen Hochwasserständen die Möglichkeit haben, seinen Verlauf auch einmal wieder zu verändern. Nach einer abschließenden Diskussion der geplanten Maßnahmen vor Ort an der Teststrecke sollen die eigentlichen Baumaßnahmen des ersten Abschnittes bei niedrigem Wasserstand im Herbst durchgeführt werden. Dann werden insgesamt fünf weitere Mäanderschleifen wiederhergestellt. Außerdem ist geplant, auf

der verbleibenden Reststrecke an zwei Stellen das Bachbett aufzuweiten und auf ganzer Länge dessen kanalartiges Bett wieder naturnah zu gestalten.

## Optimistische Erwartungen in die Zukunft

Mit der Renaturierungsmaßnahme sind viele Erwartungen verbunden. Einerseits wird mehr Wasserfläche und damit mehr Lebensraum für die wassergebundene Tierwelt geschaffen. Andererseits wird der neue Bach im alten Verlauf wieder Strukturen aufweisen, die seine Selbstreinigungskraft verbessert, mehr ökologische Nischen für Fische und andere Lebewesen bieten und vor allem den Hochwasserabfluss dämpfen. Der Bach wird vor allem bei Hochwasser seine Aue wieder neu beleben. Vielleicht bilden sich wieder wie früher an den Gleituffern vegetationsarme Kiesbänke, auf denen der Flussuferläufer siedeln kann.

Sicher ist, dass nach der vorübergehenden Störung durch die Baumaschinen, viele Tierarten profitieren werden. Bachforelle, Mühlkoppe, Wasseramsel und Co. werden ebenso günstigere Bedingungen vorfinden, wie die weiteren Glieder in der Nahrungskette, so z. B. Fischotter und Schwarzstorch. Wenn die Mitglieder des Fischereiverbands Lindberg einmal eine etwas größere Forelle aus dem von ihnen gepachteten Kolbersbach angeln können, sei es ihnen gegönnt, sie verzichten schließlich auf die Gewässer im Inneren des erweiterten Nationalparkgebietes. Mit entsprechender Rücksicht auf Tiere und Pflanzen können Naturfreunde die weitere natürliche Entwicklung vor Ort verfolgen. Hartmut Strunz



Staatsforstverwaltung teilweise mit Fichten aufgeforstet.

## Alle an einen Tisch

Bereits im Zuge der Anhörungen zur Nationalparkverweiterung wurde aus der örtlichen Bevölkerung heraus wiederholt der Vorschlag eingebracht, den Kolbersbach wie auch andere begradigte Bergbäche zu renaturieren, eine Idee deren Realisierung bereits schon früher von der Unteren Naturschutzbehörde am Landratsamt Regen geplant war. Mit der Schaffung der „Allianz der Nationalparkgemeinden“ wurde schließlich 1998 die Möglichkeit eröffnet, solche Maßnahmen

gesamt DM 280 000 veranschlagten Renaturierungsprojektes ausgewählt.

Mit der Planung und Bauleitung wurde die Nationalparkverwaltung beauftragt, die außerdem auch durch Bereitstellung von Waldarbeitern einen Beitrag zum Projekt leistet. Als Projektträger tritt die Gemeinde Lindberg auf, da die Maßnahme auch der Umsetzung ihres Landschaftsplanes dient. Im Winter 1999/2000 wurden mit Beratung durch das Wasserwirtschaftsamt Deggendorf die Pläne und Beschreibungen erstellt und nach der abschließenden Begutachtung durch das Wasserwirtschaftsamt im Zuge des wasserrechtlichen Verfahrens eventuelle Be-

gen Abschnitt, den Bach wieder in sein ursprüngliches Bett zu führen. Er wird im oberen Abschnitt dann wieder insgesamt 1400 m lang sein. Grundlage für die Rekonstruktion des früheren Verlaufes waren alte Flurkarten und die im Gelände bzw. in Luftbildern noch erkennbaren Oberflächenstrukturen. Um wieder eine natürliche Feuchtgebietsentwicklung zu ermöglichen, werden vorher rund 2,5 Hektar inzwischen vierzigjähriger Fichtenaufforstung beseitigt.

Im Juni erfolgte nach einer Baugrunduntersuchung die Herstellung einer ersten knapp hundert Meter langen Mäanderschleife mit Bagger und Laderampe, um zu tes-

## Mitglieder der projektbegleitenden Arbeitsgruppe „Renaturierung des Kolbersbaches“

- Landratsamt Regen (Untere Naturschutzbehörde)
- Gemeinde Lindberg
- Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald
- Ländliche Entwicklungsgruppe 5b-Gebiet Niederbayern
- Regierung von Niederbayern (Höhere Naturschutzbehörde)
- Bezirk Niederbayern (Fachberatung für Fischerei)
- Wasserwirtschaftsamt Deggendorf
- Direktion für Ländliche Entwicklung Landau/Isar
- Naturpark Bayerischer Wald
- Fischereiverein Ludwigsthal
- Bund Naturschutz in Bayern
- Landesbund für Vogelschutz in Bayern

Interview mit dem Leiter des Staatlichen Hochbauamtes Passau, Ltd. Baudirektor Günter Albrecht

# „Baubeginn für Haus zur Wildnis soll Frühjahr 2002 sein“

Neben dem Hans-Eisenmann-Haus soll es in wenigen Jahren eine zweite zentrale Anlaufstelle für Besucher des Nationalparks geben: das „Haus zur Wildnis“. Für das Millionenprojekt bei Ludwigsthal (Gemeinde Lindberg) sind jetzt endgültig die Weichen gestellt, nachdem der Architekturwettbewerb entschieden ist. Über Ausschreibung, Planung, Bewertungskriterien



Leitender Baudirektor Günter Albrecht

und den weiteren Zeitablauf hat sich „Unser Wilder Wald“ mit Leitendem Baudirektor Günter Albrecht unterhalten, dem Chef des Staatlichen Hochbauamtes Passau, das die Großmaßnahme betreut.

Das Haus zur Wildnis ist das aufwändigste Projekt im Nationalpark-Erweiterungsgebiet. Dennoch fragen sich viele Bürger, weshalb es bis zur Vergabe der Planung so lange gedauert hat...

**Albrecht:** Von der Regierung von Niederbayern mussten als erste Planungsstufe im Rahmen einer raumordnerischen Überprüfung verschiedene Standortmöglichkeiten untersucht werden. Nach Entscheidung für den Standort bei Ludwigsthal war im Benehmen mit der Gemeinde Lindberg ein Flächennutzungsplan zu erstellen und zu genehmigen. Nach Abklärung der grundsätzlichen Fragestellungen und der Aufstellung des Raumprogramms durch die Nationalparkverwaltung genehmigte das Landwirtschaftsministerium dieses

Raumprogramm mit insgesamt 2 184 Quadratmeter Hauptnutzfläche und beauftragte das Staatliche Hochbauamt Passau im Juni 1999, einen offenen Realisierungswettbewerb auszuloben, dem Fristen zugrunde liegen, die zu etwa acht Monaten Gesamtdauer des Verfahrens führen.

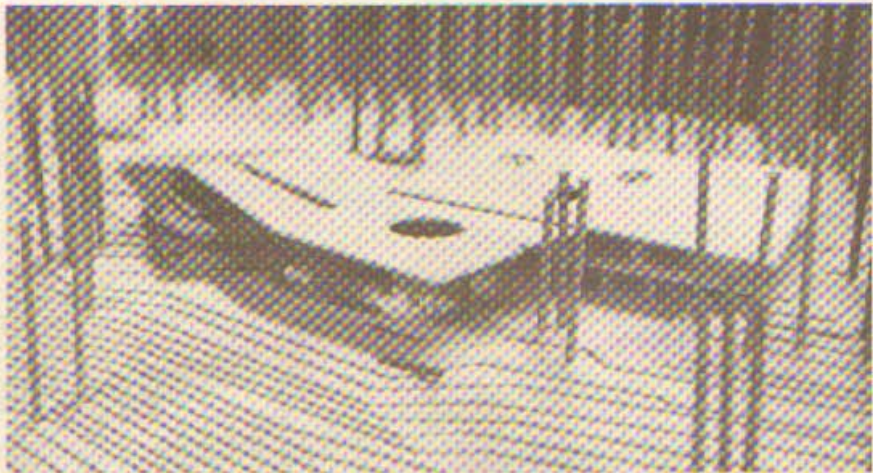
*Auf die europaweite Ausschreibung haben sich mehr als 700 Planer beworben. Wer gehörte zum Preisgericht, das unter all diesen Vorschlägen die Auswahl treffen musste und wie lief die Entscheidungsfindung ab?*

**Albrecht:** Auf die europaweite Ausschreibung haben sich genau 744 Planer beworben. Abgegeben haben 350 Architekten. Das Preisgericht bestand aus sechs Fach- und fünf Sachpreisrichtern. Die Fachpreisrichter waren: Dipl.-Ing. Architekt Horst Biesterfeld aus München, der auch den Vorsitz des Preisgerichts hatte, und außerdem Dipl.-Ing. Architekt Gerhard Grellmann aus Würzburg, Prof. Dipl.-Ing. Architekt Manfred Kovatsch aus München, Ministerialrätin Dipl.-Ing. Architektin Gabriele Engel von der Obersten Baubehörde, Leitender Baudirektor Hans Dörr von der Regierung von Niederbayern und ich als Amtsvorstand des Staatlichen Hochbauamtes Passau. Die Sachpreisrichter waren Leitender Ministerialrat Dipl.-Forstwirt Rudolf Raab vom Landwirtschaftsministerium, Ministerialrat Franz Schallmayer vom Fi-

nanzministerium, Nationalparkleiter Karl Friedrich Sinner, Landrat Heinz Wöll aus Regen und Bürgermeister Karl Liebl von der Gemeinde Lindberg. Die Entscheidungsfindung erfolgte in zwei jeweils zweitägigen Preisgerichtssitzungen. Am 20./21. März wurden die Architekturentwürfe in zwei Durchgängen besprochen und gewertet. Danach wurden 27 Arbeiten für die zweite Wettbewerbsphase ausgewählt. Am 5./6. Juni wurden diese Entwürfe erneut in zwei Durchgängen diskutiert und bewertet. Die in der engeren Wahl verbleibenden neun Arbeiten erhielten den 1. bis 4. Preis. Zudem gab es fünf gleichwertige Ankäufe.

*Das Siegermodell stammt von dem Augsburger Architektenteam Loehle/Neuhauer. Was überzeugte die Jury an diesem Entwurf?*

**Albrecht:** Da möchte ich einfach - das Preisgerichtsprotokoll zitieren. Darin heißt es unter anderem: „Der Entwurf des Hauses zur Wildnis lebt von der einfühlsamen, gleichwohl großzü-



Dieses Modell eines Augsburger Architektenteams wurde unter mehr als 300 abgegebenen Arbeiten vom Preisgericht letztlich einstimmig auf den ersten Platz gesetzt.

gigen Einfügung in die Topografie, die auch entscheidend die Innenraumqualität prägt. Im Haus selbst nimmt der Verfasser die Geländeunterschiede auf, so dass ein großzügiger und interessanter Eingangs- und Ausstellungsbereich entsteht, der an mehreren Stellen den Blick zum Großen Falkenstein freigibt. Die inneren Funktionen sind richtig angeordnet und erfüllen die Anforderungen des Auslobers. Die äußere Erschließung für die Besucher ist unbeeinträchtigt von der Zufahrt zu den Werkstätten und Garagen. Dabei nutzt der Verfasser geschickt die Topografie. Die Planungskennwerte sind günstig, die statisch-konstruktive Durchbildung des Gebäudes scheint keine besonderen Schwierigkeiten zu bereiten.“

*Für das Haus zur Wildnis ist der Finanzrahmen klar abgesteckt. Lässt sich die vorgelegte Planung damit uneingeschränkt realisieren?*

**Albrecht:** Der mit dem 1. Preis ausgezeichnete Entwurf ist Grundlage für die künftige Realisierung des Hauses zur Wildnis. Bei der weiteren Planung und Koordinierung des Projekts mit der Nationalparkverwaltung, den örtlichen und überörtlichen Fachstellen und Planern wird stets auf die Finanzierbarkeit zu achten sein. Die Realisierung erfolgt unter Zugrundelegung des vorgegebenen Finanzrahmens.

### Chronologie Haus zur Wildnis

Juni 95	Idee zum Bau eines zweiten Informationszentrums
30.06.95	Grobkonzepterstellung zum Bau von Besucherleistungen im geplanten Nationalpark-Erweiterungsgebiet
02.10.95	Ministerratsbeschluss zur Bereitstellung von Geldmitteln aus den Privatisierungserlösen Offensive Zukunft Bayern
August 96	Vier Standortvorschläge im Gemeindebereich Lindberg
26.11.96	Beginn der raumordnerischen Prüfung durch Regierung von Niederbayern
23.01.98	Festlegung auf den Standort "2b"
07.05.98	Ortsbesichtigung durch alle beteiligten Fachstellen
Mai 98	Erster Workshop mit internationalen Fachleuten
Nov. 99	Beginn des europaweiten Architektenwettbewerbs
Frühj. 00	Auswahl von 27 Planungs-Entwürfen aus 330 Abgaben
06.06.00	Auslobung des Siegermodells durch das Preisgericht

wendigen Gespräche der Planer mit Deutscher Bahn und Landratsamt Regen sind schon erfolgt. Notwendig sind hier aber noch detailliertere Abstimmungen im Hinblick auf die bauliche Umsetzung des Projekts. Es ist ein von der Gemeinde Lindberg zu genehmigender Bebauungsplan zu erstellen. Die Verlegung des Bahnhaltdepotpunktes Ludwigsthal sowie die Lage des künftigen Parkplatzes und dessen Anbindung an die Bundesstraße B 11 sind noch exakt abzuklären. Die Auflagen der Fachstellen (z. B. Feuerwehr, Brandschutz) sind bei der Planung zu berücksichtigen. Verzögerungen sind bei reibungslosen Abstimmungen voraussichtlich nicht zu erwarten.

*Und wie sieht der Zeitplan für die Verwirklichung des neuen Informationszentrums aus?*

**Albrecht:** Die so genannte Haushaltsunterlage-Bau wird in diesem Jahr aufgestellt und dem Haushaltsausschuss des Landtags Ende Februar 2001 vorgelegt. Parallel dazu erfolgt die Aufstellung des Bebauungsplanes. Nach der Genehmigung der HU-Bau wird die Ausführungsunterlage-Bau von Frühjahr 2001 bis Herbst 2001 erstellt. Mit den Gründungsvorbereitungen soll im Sommer 2001 begonnen werden. Baubeginn für das Haus zur Wildnis soll im Frühjahr 2002 sein, die Rohbauaufstellung Ende des gleichen Jahres. Der Gebäudeinnenausbau soll im Jahre 2003 geschehen. Mit der Fertigstellung des Besucher- und Informationszentrums wird Ende des Jahres 2003 zu rechnen sein.

*ist die Planung schon mit allen zuständigen Stellen, zum Beispiel Bahn und Landratsamt, abgestimmt oder drohen hier noch Verzögerungen?*

**Albrecht:** Die bisher not-

**Rainer Schlenz**

Geburtstagsfeiern für „Kids“ einmal ganz anders

## Abenteuerlich als „Black Jack“ oder „Sherlock Holz“ ins neue Lebensjahr

Gute Stube wird mit geheimnisvoller Weite des Nationalparks zur Schatz- und Spurensuche getauscht

Wer Kinder hat, der weiß, dass die kleinen Schützlinge die Abwechslung lieben. Das vor allem auch dann, wenn sie selbst einmal die Hauptperson spielen dürfen, was vor allem an den so ersehnten Geburtstagen der Fall ist. Die gute Stube hat zumeist für eine solche Festivität längst ausgedient und bei McDonald sind die meisten der Kids zu solchen Anlässen auch schon eingeladen gewesen.

Die Programmgestalter der Grafenauer Nationalparkverwaltung haben heuer den Eltern die Sorge und Suche nach einem möglichst abenteuerlichen Quartier zum Feiern abgenommen. Während des ganzen Sommers, der hoffentlich nach einer langanhaltenden Regenperiode noch viele sonnige Tage beschert, kann in der Weite des geheimnisvollen Nationalparks unter freiem Himmel gefeiert werden und die Eltern müssen diesmal nicht in die Rolle eines Animators schlüpfen. Dies übernehmen geschulte Betreuer des Nationalpark-Teams.

Im Angebot sind gleich zwei Programme: Entweder



Geburtstag einmal ganz anders feiern: z. B. bei einer geheimnisvollen „Schatzsuche“...

die Kinder machen sich gemeinsam auf die Suche nach dem geheimnisvollen Schatz des Waldpiraten „Black Jack“, oder sie heben sich zusammen mit den Detektiven „Sherlock Holz“, so benannt nach dem englischen Meisterdetektiv Sherlock Holmes, auf die Spuren gerissener Diebe. Im Laufe der Schatz- bzw. Spurensuche müssen zahlreiche Aufgaben gelöst und unzählige Abenteuer überstanden werden, ehe die hungrige Räu-

berschar den Schatz heben bzw. den Spitzbuben ihr schändliches Handwerk legen kann. Anschließend können die hungrigen Mäuler über das zwischenzeitlich vorbereitete Geburtstagsessen herfallen.

Ausgangspunkt für diese kleinen Abenteuerreisen ist das Waldspielgelände in Spiegelau oder alternativ die Schwellhäuslhütte in der Nähe der Ortschaft Zwieselwaldhaus.

Dieses Angebot ist geeig-

net für zirka fünf bis 15 Kinder im Alter von sechs bis neun Jahren und dauert ungefähr drei Stunden.

Die Gestaltung des Geburtstages kostet pauschal 50 Mark. Hinzu kommen fünf Mark pro Kind für Materialien (z. B. vorbereitete Einladungskarten, die zugesandt werden) und eine kleine Brotzeit, die es unterwegs im Wald gibt.

Anmeldungen sind im Hans-Eisenmann-Haus bei

Neuschönau unter der Telefonnummer 08558/961 50 möglich. Aus organisatorischen Gründen muss dies zwei Wochen vor dem anstehenden Geburtstag geschehen.

Auf die wilden Räuber und scharfsinnigen Spürnasen freuen sich insbesondere Ute Niedermeier und Achim Klein, die diese Aktionen betreuen. Die Biologin aus Straubing und der Ökologiestudent aus Essen arbeiten in diesem Sommer im Rahmen des „Praktikums für die Umwelt“ im Nationalpark. Dieses von der Commerzbank geförderte Praktikum ermöglicht es Studenten, innerhalb von Nationalparks, Naturparks oder Biosphärenreservaten im gesamten Bundesgebiet Erfahrungen im Bereich der Umweltbildung zu sammeln. Im Nationalpark Bayerischer Wald sind in diesem Jahr insgesamt sechs Praktikanten im Einsatz.

Weitere Auskünfte erteilt der Bildungsbeauftragte Lukas Laux von der Nationalparkverwaltung, Telefon 08552/96 00 34.

Egon M. Binder

Wundern der Natur ganz nahe sein

## Warum der Specht keine Kopfschmerzen kriegt. . .

... das erfahren wissbegierige Kinder bei eigens für sie organisierten Führungen durch den Nationalpark, wobei sie natürlich auch von ihren Eltern und Freunden begleitet werden dürfen.

Bei diesen Exkursionen gibt es keinesfalls langweiligen Naturkundeunterricht zu hören, sondern die kleinen Naturkundler können dabei sogar einen Ameisen-

haufen „abhören“ und den Waldbewohnern im „grünen Klassenzimmer“ des Nationalparks auf deren Spuren folgen.

Gelüftet wird auch das Geheimnis, warum der Schwarzspecht beim Meißeln riesiger Löcher in alte Bäume keine Kopfschmerzen kriegt. Unter Anleitung von Nationalpark-Praktikanten dürfen zugleich mit-

ten im Wald mit Materialien, die man zufällig unter Baum und Strauch findet, kleine Kunstwerke gebaut werden. Diese Treffen für Kinder dauern jeweils zwei Stunden.

Treffpunkt hierzu ist der Eingang zum Waldspielgelände bei Spiegelau an der P+R-Haltestelle jeweils an Donnerstagen um 14.45 Uhr. Egon M. Binder



... oder als „Sherlock Holz“ bei einer Verfolgungsjagd.



Eine Spielszene aus dem Umwelt-Theater: Die Fotosynthese.

Kinder aufgepasst!

## Wer macht bei der Umwelt-Theatergruppe mit?

Wer von den Grundschülerinnen und -schülern mal seine Talente als „Schauspieler“ testen will, dem ist in diesem Sommer inmitten des Nationalparks die ideale Bühne geboten. Die Nationalpark-Praktikantin Ute Niedermeier will mit ihnen eine Umwelttheatergruppe gründen und dabei Regie führen. Die kleinen Akteure sollen sich in Spiel, Sprache und Gesang mit den Themen Umwelt und Natur auseinandersetzen. Bevor es je-

doch zum selbstgestrickten „Spielplan“ geht, lernen die Nachwuchstalente das Basteln von Masken und wie man sich möglichst originell mit Naturmaterialien verkleidet. Ganz lustig dürfte es werden, wenn das Imitieren von Tierstimmen und die pantomimische Darstellung von Tieren geprobt werden. Dabei können alle Mitwirkenden ihre Phantasie voll entfalten.

Die Treffen finden den ganzen Sommer über wö-

chentlich einmal statt, der Einstieg ist jederzeit möglich. Treffpunkt ist der Bahnhof in Spiegelau, von dem aus die Gruppe gemeinsam in das Waldspielgelände geht, wo die Aktivitäten stattfinden. Bei Regen besteht die Möglichkeit, einen geschlossenen Raum aufzusuchen. Weitere Informationen erteilt Lukas Laux von der Nationalparkverwaltung unter Telefon 08552/96 00 34.

Egon M. Binder